



# 2010

**Geschäftsbericht  
SIGNAL IDUNA Bauspar Aktiengesellschaft**

# SIGNAL IDUNA Gruppe auf einen Blick

	2010	2009	2008
<b>Vertragsbestand</b>			
Laufender Beitrag für ein Jahr in der Lebensversicherung (in Milliarden EUR)	1,261	1,294	1,342
Selbst abgeschlossene Lebensversicherungsverträge (in Millionen)	2,406	2,477	2,563
Versicherte natürliche Personen in der Krankenversicherung (in Millionen) <sup>1)</sup>	2,638	2,618	1,985
Selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsverträge (in Millionen)	7,349	7,272	7,221
<b>Versicherungs- und Sparbeiträge</b> (in Millionen EUR)			
Lebensversicherungsbeiträge	1 820	1 536	1 452
Krankenversicherungsbeiträge <sup>1)</sup>	2 652	2 578	2 006
Schaden- und Unfallversicherungsbeiträge	1 085	1 074	1 071
Beiträge aus aktiver Rückversicherung	88	86	88
Spar- und Tilgungseingänge im Bauspargeschäft	166	166	172
Netto-Mittelaufkommen im Investmentgeschäft	396	1 555	405
<b>Leistungen für Versicherungsfälle</b> (in Millionen EUR)			
Lebensversicherung	1 605	1 685	1 841
Krankenversicherung <sup>1)</sup>	1 973	1 932	1 491
Schaden- und Unfallversicherung	748	740	731
Rückversicherung	60	64	53
<b>Assets Under Management</b> (in Millionen EUR)			
Kapitalanlagen in der Lebensversicherung	19 477	18 999	18 794
Kapitalanlagen in der Krankenversicherung <sup>1)</sup>	16 481	15 909	11 552
Kapitalanlagen in der Schaden- und Unfallversicherung	2 766	2 696	2 730
Kapitalanlagen in der Rückversicherung	238	203	166
Baudarlehen und Kapitalanlagen im Bauspargeschäft	739	738	678
Fondsvermögen im Investmentgeschäft <sup>3)</sup>	4 067	3 785	3 082
Assets Under Management im Bankgeschäft <sup>2)</sup>	7 741	8 256	3 219
<b>Mitarbeiter</b>			
Angestellte Mitarbeiter <sup>1) 2)</sup>	8 769	8 679	7 818
Haupt- und nebenberufliche Vertreter	14 151	13 950	14 879

<sup>1)</sup> ab 2009 inkl. Deutscher Ring Krankenversicherungsverein a. G.

<sup>2)</sup> ab 2009 inkl. Reuschel & Co. Kommanditgesellschaft

<sup>3)</sup> ohne gruppeneigene Spezialfonds



## **Unternehmen der SIGNAL IDUNA Gruppe**

SIGNAL Krankenversicherung a. G., Dortmund  
Deutscher Ring Krankenversicherungsverein a. G., Hamburg  
IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG  
für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg  
SIGNAL IDUNA Lebensversicherungsgesellschaft AG  
(SIGNAL IDUNA Zycie Polska Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.),  
Warschau  
SIGNAL IDUNA Lebensversicherungsgesellschaft AG  
(SIGNAL IDUNA ASIGURĂRI DE VIAȚĂ S.A.), Bukarest  
ALLWEST Allgemeine Westfälische Sterbekasse, Dortmund  
SIGNAL IDUNA Pensionskasse Aktiengesellschaft, Hamburg  
SIGNAL IDUNA Holding Aktiengesellschaft, Dortmund  
SIGNAL Unfallversicherung a. G., Dortmund  
SIGNAL IDUNA Allgemeine Versicherung Aktiengesellschaft,  
Dortmund  
ADLER Versicherung AG, Dortmund  
PVAG Polizeiversicherungs-Aktiengesellschaft, Dortmund  
SIGNAL Versicherung AG (SIGNAL Biztosító Zrt.), Budapest  
SIGNAL IDUNA Sachversicherungsgesellschaft AG  
(SIGNAL IDUNA Polska Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.),  
Warschau  
DEURAG Deutsche Rechtsschutz-Versicherung AG,  
Wiesbaden  
SIGNAL IDUNA Rückversicherungs AG, Zug  
SIGNAL IDUNA Bauspar Aktiengesellschaft, Hamburg  
HANSAINVEST Hanseatische Investment-Gesellschaft  
mit beschränkter Haftung, Hamburg  
DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft, Hamburg  
SIGNAL IDUNA Asset Management GmbH, Hamburg  
SIGNAL IDUNA Vertriebspartnerservice Aktiengesellschaft,  
Dortmund  
OVH Holding AG, Köln  
SIGNAL IDUNA Online GmbH, Hamburg  
SIGNAL IDUNA Private Equity Fonds GmbH, Hamburg  
SIGNAL IDUNA Select Invest GmbH, Hamburg

## **SIGNAL IDUNA Bauspar Aktiengesellschaft**

Kapstadtring 5  
22297 Hamburg

Telefon: 0 40 41 24-71 28  
Telefax: 0 40 41 24-66 22  
E-Mail: [info@si-bausparen.de](mailto:info@si-bausparen.de)  
Internet: [www.si-bausparen.de](http://www.si-bausparen.de)

# SIGNAL IDUNA Bauspar Aktiengesellschaft auf einen Blick

	2010	2009
Zinsergebnis (in Mio. EUR)	17,3	16,6
Provisionsergebnis (in Mio. EUR)	0,6	1,1
Verwaltungsaufwand <sup>1)</sup> (in Mio. EUR)	13,7	13,7
Ergebnis vor Steuern (in Mio. EUR)	3,6	3,8
Jahresüberschuss (in Mio. EUR)	2,0	2,5
Aufwands-Ertrags-Relation <sup>2)</sup> (in %)	76,8	77,8
Bauspar-Neugeschäft Bausparsumme (in Mio. EUR)	431,5	365,7
Gesamtbestand Bausparsumme (in Mio. EUR)	3 417,8	3 491,0
Bauspareinlagenbestand (in Mio. EUR)	539,3	532,1
Bauspardarlehensbestand (in Mio. EUR)	627,1	605,9
verwaltete Immobilienfinanzierungen der SIGNAL IDUNA Gruppe (in Mio. EUR)	3 964,9	4 200,0
Mitarbeiter (Anzahl im Jahresdurchschnitt)	154	151

<sup>1)</sup> inkl. AfA, abzgl. Dienstleistungserträge aus verwalteten Immobilienfinanzierungen der SIGNAL IDUNA Gruppe

<sup>2)</sup> Verhältnis von Verwaltungsaufwand zu Zins- und Provisionsergebnis



# Inhaltsverzeichnis

Lagebericht	4
Jahresbilanz	16
Gewinn- und Verlustrechnung	18
Anhang	20
Aufsichtsrat, Vorstand Vertrauensmann, Prüfer	27
Bestätigungsvermerk des Wirtschaftsprüfers	28
Bericht des Aufsichtsrates	29
Bewegung der Zuteilungsmasse	30
Bestandsbewegung	31

# Lagebericht 2010

## 1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Das Geschäftsjahr 2010 begann in der schwersten Wirtschaftskrise seit über 60 Jahren und endete mit einem Jobwunder.

Befanden sich zu Jahresbeginn noch viele Unternehmen in großer Bedrängnis, konnten im Laufe des Jahres sogar konjunktursensible Branchen allmählich aufatmen. Nachdem der Aufschwung zunächst von der Auslandsnachfrage dominiert wurde, kamen die weiteren Impulse überwiegend von der Binnennachfrage. Führende Wirtschaftsforschungsinstitute prognostizierten bereits im Herbst ein schnelles Wachsen der deutschen Wirtschaft und erwarteten einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 3,5 %; tatsächlich betrug der Anstieg zum Jahresende 3,6 %. Damit ist die deutsche Wirtschaft stärker als jemals zuvor seit der Wiedervereinigung gewachsen.

Der deutsche Arbeitsmarkt hat sich in der Krise als sehr robust erwiesen, in den saisonbereinigten Werten steht er bei Beschäftigung und Arbeitslosigkeit sogar besser da als vor dem wirtschaftlichen Einbruch. Im Jahresdurchschnitt 2010 erhöhten sich die Erwerbstätigkeit und darunter die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, die Arbeitslosenzahl fiel um 179 000 auf 3,244 Millionen; ein niedrigeres Niveau wurde zuletzt 1992 verzeichnet. Zum Jahresende waren 3,016 Millionen Menschen ohne Arbeit, dies entspricht einer Arbeitslosenquote von 7,2 %.

Während die Unternehmensinsolvenzen als Folge der wirtschaftlichen Erholung leicht abnahmen, stiegen die Privatinsolvenzen um über 10 % auf einen neuen Rekordwert. Nach Einschätzung von Schuldnerberatern hat sich die Entwicklung der Privatinsolvenzen damit endgültig vom Konjunkturzyklus abgekoppelt. Insbesondere die Verschuldung unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen nimmt durch übermäßige Konsumansprüche, die einem vergleichsweise geringen Verdienst gegenüber stehen und daher zum großen Teil mit Krediten finanziert werden, überproportional zu; aber auch die Altersarmut bei den über 70-jährigen wird zunehmend zu einer Herausforderung.

Die Zwangsversteigerungstermine in deutschen Amtsgerichten sind um 5,1 % auf ca. 82 200 Termine gesunken, die Anzahl der versteigerten Wohnungen und Häuser ist hingegen von 51 000 in 2009 auf 53 000 in 2010 leicht gestiegen. Allerdings sind die Entwicklungen von erheblichen regionalen Unterschieden geprägt, deren Ursachen in der wirtschaftlichen Stärke und daraus abgeleitet der Arbeitslosenquote der einzelnen Regionen liegen; so melden beispielsweise Baden-Württemberg, Bayern und Hamburg rückläufige Zahlen.

Die Kapitalmarktzinsen waren von historisch tiefen Ständen gekennzeichnet, in deren Folge auch das Niveau der Baufinanzierungskonditionen zu dem niedrigsten der vergangenen 50 Jahre gehörte. Erst seit September ist infolge des massiven Aufkaufs von Anleihen hoch verschuldeter Euro-Staaten durch die Europäische Zentralbank eine leichte Trendwende am Zinsmarkt zu beobachten.

Der Wohnungsbau verzeichnete sein zweites erfolgreiches Jahr in Folge: Die Baugenehmigungen überstiegen das Vorjahresergebnis abermals und lagen mit rund 192 000 Genehmigungen um 8 % über den Genehmigungen in 2009. Gründe für den Anstieg sind nicht nur die wirtschaftliche Erholung und das günstige Zinsniveau, sondern auch das knapper werdende Angebot von gebrauchten Immobilien; mehr als zwei Drittel der zusätzlich auf den Markt gekommenen Wohneinheiten sind Eigenheime und Eigentumswohnungen.

Das Bausparsystem hat sich Dank seiner Unabhängigkeit vom Kapitalmarkt in den letzten Jahren als krisenfestes und sicheres Investment erwiesen – ein unschätzbare Vorteil, durch den Bausparen mit seinem eher konservativen Image immer mehr an Ansehen gewinnt.

So stieg das Neugeschäft der privaten Bausparkassen in 2010 auf knapp über 2,0 Mio. Verträge mit einer Bausparsumme von 58,7 Mrd. EUR und lag damit um 1,3 % (bei der Vertragsanzahl) und um 4,9 % (bei der Bausparsumme) über dem Vorjahresergebnis.

## 2. Geschäftsverlauf

### Bauspar-Neugeschäft

Das Bauspar-Neugeschäft 2010 hat unsere Erwartungen deutlich übertroffen. Unsere Vertriebspartner akquirierten im abgelaufenen Jahr 17 620 Verträge mit einer Bruttobausparsumme von 431 Mio. EUR (Erhöhungen nicht einberechnet). Dieses Ergebnis bedeutet eine Steigerung von 11,1 % gegenüber dem Vorjahresergebnis von 15 859 Verträgen bzw. von 18,0 % gegenüber dem Vorjahresergebnis mit einer Bruttobausparsumme von 366 Mio. EUR.

Trotz dieser Entwicklung führt das gesunkene Neugeschäft 2009 dazu, dass in 2010 mit 15 329 Verträgen 6,1 % weniger Verträge eingelöst wurden als im Vorjahr (16 322 Verträge); die eingelöste Bausparsumme lag mit 359 Mio. EUR um 0,6 % unter dem Vorjahresergebnis (361 Mio. EUR).

Der Anteil der Großbausparverträge und Schnellsparer am Neugeschäft erreichte 5,2 % (Vorjahr 7,5 %).

Unser Marktanteil gemessen am Neugeschäft des Verbandes der Privaten Bausparkassen ist stabil geblieben.

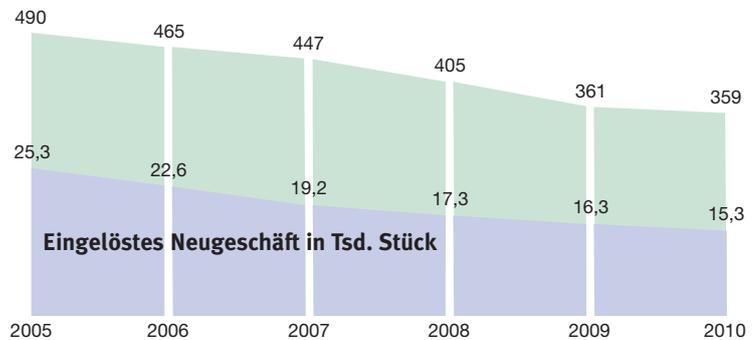
### Bauspar-Vertragsbestand

Am Ende des Geschäftsjahres verwalteten wir einen Vertragsbestand von 166 310 Verträgen (Vorjahr 175 117 Verträge) mit einer Bausparsumme von 3 418 Mio. EUR (Vorjahr 3 491 Mio. EUR).

Der Anteil der Großbausparverträge und Schnellsparer am Bestand beträgt 4,3 % (Vorjahr 4,1 %).

Der Vertragsbestand, dessen Kundengruppen sich an den Zielgruppensegmenten Handwerk, Handel und Gewerbe der SIGNAL IDUNA Gruppe orientieren, wird unverändert von Angestellten und Arbeitern dominiert.

**Eingelöstes Neugeschäft in Mio. EUR**

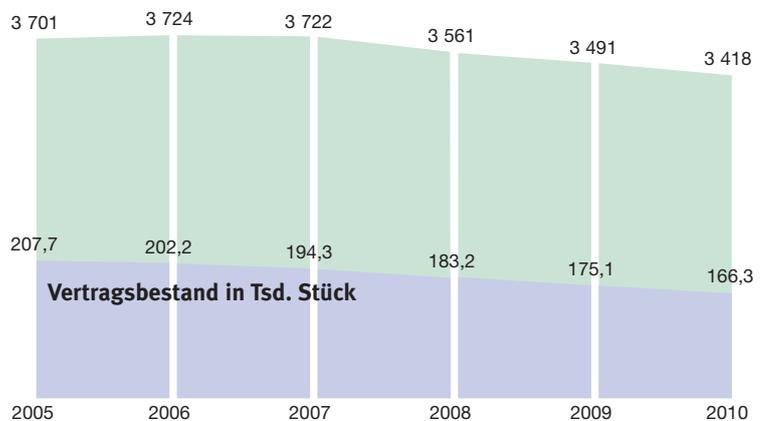


### Geldeingang

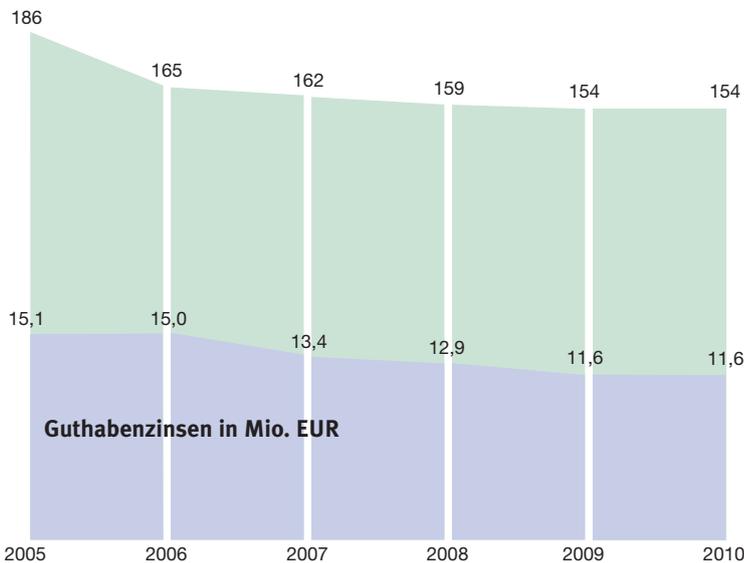
Der zuteilungswirksame Geldeingang lag mit 166 Mio. EUR auf dem Vorjahresniveau; sowohl die Höhe der Spargeldeingänge als auch die Höhe der Tilgungsleistungen auf Bauspardarlehen waren gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Der Anteil der Spargeldeingänge auf niedrig verzinsten Tarifen erhöht sich weiterhin planmäßig.

**Vertragsbestand in Mio. EUR**



### Spar- und Tilgungseingänge (einschl. Wohnungsbauprämie) in Mio. EUR



### Auszahlungen

Die Auszahlungen lagen mit 229 Mio. EUR um 8,4 % unter den Vorjahresergebnis von 250 Mio. EUR.

Die Auszahlungen von Sparguthaben lagen mit 116 Mio. EUR um 2,7 % unter dem Vorjahresergebnis von 119 Mio. EUR. Davon entfielen auf Auszahlungen aus Zuteilungen 50 Mio. EUR, auf Auszahlungen zur Ablösung von Zwischenkrediten und Vorausdarlehen 16 Mio. EUR und auf Auszahlungen im Rahmen von Kündigungen 50 Mio. EUR.

Die Auszahlungen von Bauspardarlehen lagen mit 30 Mio. EUR um 13,8 % unter dem Vorjahresergebnis von 35 Mio. EUR. Davon entfielen auf Auszahlungen aus Zuteilungen 14 Mio. EUR und auf Auszahlungen zur Ablösung von Zwischenkrediten und Vorausdarlehen 16 Mio. EUR.

Die Auszahlungen von außerkollektiven Krediten reduzierten sich insgesamt deutlich auf 40 Mio. EUR (Vorjahr 48 Mio. EUR). Die Entwicklung ist ausschließlich auf die Auszahlungen von Zwischenkrediten zurückzuführen, die auf 19 Mio. EUR sanken (Vorjahr 27 Mio. EUR); die Auszahlungen von Vorausdarlehen erreichten mit 21 Mio. EUR ihr Vorjahresniveau.

Die Auszahlungen von vorfinanzierten Gebäudedarlehen der SIGNAL IDUNA Gruppe sanken auf 43 Mio. EUR (Vorjahr 48 Mio. EUR).

### Entwicklung der Zuteilungsmasse

Der Überschuss der Zuführungen zur Zuteilungsmasse belief sich am Ende des Geschäftsjahres auf 383 Mio. EUR (Vorjahr 364 Mio. EUR).

### Zuteilungen

Im Geschäftsjahr lag unser Zuteilungsvolumen wiederum auf hohem Niveau: Wir haben 12 758 Bausparverträge (Vorjahr 13 345 Bausparverträge) mit einer Bausparsumme von 183 Mio. EUR (Vorjahr 199 Mio. EUR) zugeteilt.

Alle Bausparverträge, die die Mindestvoraussetzungen erfüllten, wurden sofort zugeteilt. Diese sehr gute Zuteilungssituation können wir in den laufenden Zuteilungsperioden des Jahres 2011 und – so unsere derzeitige Einschätzung – auch in den kommenden Jahren fortführen.

Der Fonds zur bauspartechnischen Absicherung blieb auch weiterhin mit 9,89 Mio. EUR dotiert.

### Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Wir beschäftigten im Jahresmittel 154 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr 151), am 31. Dezember 2010 waren 70 Mitarbeiterinnen und 84 Mitarbeiter (Vorjahr 67 Mitarbeiterinnen und 83 Mitarbeiter) fest angestellt; die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit liegt bei 21 Jahren.

Um den hohen Ausbildungsstand unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch zukünftig aufrecht zu erhalten, werden die bestehenden Ausbildungspläne laufend an die sich verändernden fachlichen Anforderungen angepasst.

Wir danken unseren Führungskräften sowie unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr sehr motiviertes Engagement und ihren besonderen persönlichen Einsatz in 2010. Ebenfalls bedanken wir uns bei den im Innen- und Außendienst tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der uns verbundenen Gesellschaften für die tatkräftige Unterstützung im Berichtsjahr und freuen uns auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit im Jahr 2011.

### 3. Ertragslage

Das Zinsergebnis lag erneut deutlich über dem Vorjahresergebnis.

Im kollektiven Zinsergebnis sind sowohl Zinsaufwendungen für Bauspareinlagen als auch Zinserträge aus Bauspardarlehen gesunken. Bei den Zinsaufwendungen hat sich der unverändert zunehmende Anteil des niedrig verzinsten Tarifs FREIraum am Vertragsbestand wiederum positiv ausgewirkt, bei den Zinserträgen spiegelt sich die rückläufige Entwicklung der Bestände an Bauspardarlehen wider.

Im außerkollektiven Zinsergebnis stehen leicht gesunkenen Zinserträgen aus Zwischenkrediten und Vorausdarlehen sowie aus der Geld- und Kapitalanlage deutlich gestiegene Zinserträge aus sonstigen Baudarlehen gegenüber. Die Steigerung ist auf den ebenfalls deutlich gestiegenen Bestand an vorfinanzierten Gebäudedarlehen zurückzuführen.

Das Provisionsergebnis war von einem planmäßigen Rückgang gekennzeichnet. So reduzierte sich das Provisionsergebnis aus Vertragsabschluss und -vermittlung aufgrund des gestiegenen Provisionsaufwands infolge der positiven Entwicklung des Bausparneugeschäfts; auch das übrige Provisionsergebnis reduzierte sich aufgrund der weiterhin sinkenden Einnahmen sonstiger Gebühren infolge des unverändert zunehmenden Anteils des gebührenfreien Tarifs FREIraum am Vertragsbestand.

Der allgemeine Verwaltungsaufwand lag unter dem Vorjahresniveau.

Die Personalkosten verringerten sich deutlich. Einer leichten Steigerung bei den Löhnen und Gehältern, die im Wesentlichen auf den gestiegenen Personalbestand

zurückzuführen ist, steht eine Verschiebung der Zuführung des Zinsaufwandes für Pensionsrückstellungen in die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gegenüber. Die Sachkosten sind, im Wesentlichen bedingt durch die Inanspruchnahme externer DV-Dienstleistungen, leicht gestiegen.

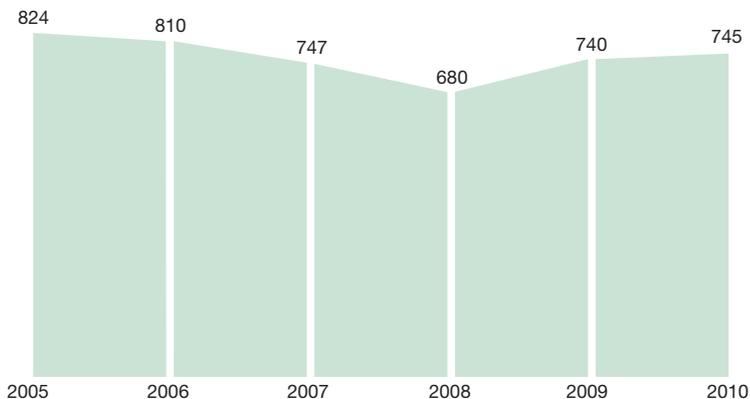
Das Ergebnis der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge ist leicht gestiegen, jedoch durch die Zuführung des Zinsaufwandes für Pensionsrückstellungen infolge der erstmaligen Anwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes und durch Erträge aus einer DV-Dienstleistung für die SIGNAL IDUNA Gruppe geprägt.

Die im Rahmen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes geänderte Bewertung von Pensionsrückstellungen erfordert zusätzliche Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen, die jedoch über 15 Jahre verteilt werden können. In 2010 führte dies zu außerordentlichen Aufwendungen in Höhe von 311 958 EUR.

Die Zahl der im Geschäftsjahr neu hinzugekommenen Zwangsversteigerungsvorgänge bewegte sich auf Vorjahresniveau, aufgrund einer gestiegenen Anzahl beendeter Vorgänge konnten wir den Bestand anhängiger Zwangsversteigerungsverfahren zum Jahresende deutlich verringern. Im Bereich der Risikovorsorge ist es uns gelungen, die Höhe der neu gebildeten Einzelwertberichtigungen weiter zu reduzieren; auch konnten wir aufgrund gesteigener Erlöse aus Zwangsversteigerungen erhebliche Teile der in den Vorjahren gebildeten Einzelwertberichtigungen wieder auflösen. Vor diesem Hintergrund war es uns möglich, eine Zuführung zu den Vorsorgereserven für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 950 000 EUR vorzunehmen.

Im Geschäftsjahr wurde ein Jahresüberschuss von 1 970 258,12 EUR erwirtschaftet.

**Bilanzsumme in Mio. EUR**



#### **4. Finanz- und Vermögenslage**

Die Vorschriften der Liquiditätsverordnung haben wir im Geschäftsjahr stets eingehalten, eine ausreichende Liquidität war während des gesamten Jahres gegeben. Die Bilanzsumme per 31. Dezember 2010 beträgt 745 Mio. EUR und liegt um 0,7 % über der Vorjahressumme (740 Mio. EUR).

Die Bauspareinlagen sind auf 539 Mio. EUR gestiegen (Vorjahr 532 Mio. EUR). Die Entwicklung ist im Wesentlichen auf gesunkene Auszahlungen aus Zuteilungen und zur Ablösung von Zwischenkrediten und Vorausdarlehen zurückzuführen.

Der Bestand der Bauspardarlehen ist auf 154 Mio. EUR gesunken (Vorjahr 169 Mio. EUR). Die Entwicklung ist auf die unveränderte geringe Nachfrage nach Bauspardarlehen aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus zurückzuführen, das die Konditionen von Konkurrenzprodukten für den Verbraucher attraktiver erscheinen lässt.

Der außerkollektive Kreditbestand ist geringfügig auf 283 Mio. EUR gesunken (Vorjahr 285 Mio. EUR). Der Bestand der Zwischenkredite ist trotz gesunkener Auszahlungen auf 63 Mio. EUR gestiegen (Vorjahr 57 Mio. EUR); eine Entwicklung, die ausschließlich auf gesunkene Abdeckungen zurückzuführen ist. Der Bestand der Voraus-

darlehen ist auf 219 Mio. EUR gesunken (Vorjahr 227 Mio. EUR); eine Entwicklung, die neben gesunkenen Abdeckungen auch auf steigende Rückzahlungen innerhalb der Zinsfestschreibung zurückzuführen ist.

Der Bestand der vor- und endfinanzierten Gebäudedarlehen ist trotz gesunkener Auszahlungen deutlich auf 190 Mio. EUR gestiegen (Vorjahr 152 Mio. EUR). Die Entwicklung ist auf das längere Halten dieser Darlehen im eigenen Bestand zurückzuführen.

Die Anlage in Wertpapieren (inklusive anteiliger Zinsen) sank auf 61 Mio. EUR (Vorjahr 66 Mio. EUR).

Wir haben in 2009 an einer Branchenlösung für die BSQ Bauspar AG mitgewirkt und – über eine Beteiligungsgesellschaft der privaten Bausparkassen – eine Beteiligung an dem Institut erworben. Der Buchwert entspricht den Anschaffungskosten und beträgt 717 TEUR. Die Beteiligung ist nicht wesentlich für die Ertrags- und Vermögenslage unserer Gesellschaft und wird unter Risikogesichtspunkten als nicht bedeutend eingestuft.

Das gezeichnete Kapital, die Kapitalrücklage sowie die Gewinnrücklagen unserer Gesellschaft betragen zum Jahresende 2010 unverändert 38,7 Mio. EUR.

Die Gesamtkennziffer nach Solvabilitätsverordnung (SolvV) betrug in der Meldung zum Bilanzstichtag 13,8 %, die Kernkapitalquote betrug 11,2 %; die Untergrenze von 8,4 % bzw. 8,0 % gem. § 2 Abs. 5 bzw. Abs. 6 SolvV haben wir im Geschäftsjahr nicht unterschritten.

Die Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen hat von uns im September 2008 die Unterlassung der Verwendung einer Klausel in Darlehensverträgen gefordert, in der Darlehensnehmer auf ihnen entstehende Kosten bei der Schaffung von Auszahlungsvoraussetzungen, wie Kosten der Grundschuldbestellung und ggf. Kosten von Gutachten und Bankauskünften, hingewiesen werden.

Die Abgabe der geforderten Unterlassungserklärung haben wir im Oktober 2008 begründet abgelehnt, die Verbraucherzentrale hat daraufhin im Februar 2009 Klage beim Landgericht Hamburg eingereicht. Im Dezember 2010 hat das Gericht der Klage stattgegeben. Nach eingehender Prüfung der Urteilsbegründung haben wir Berufung gegen das Urteil eingelegt. Sollte die Berufung nicht erfolgreich sein, wird das Urteil jedoch keine wesentlichen Auswirkungen auf die Ertrags- und Vermögenslage unserer Gesellschaft haben; der Rechtsstreit wird daher unter Risikogesichtspunkten als nicht bedeutend eingestuft.

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

## **5. Risikobericht**

### **Grundsätze des Risikomanagements**

Wir verfolgen die Strategie, kalkulierbare Risiken in einem vertretbaren Ausmaß einzugehen, um eine angemessene Rendite in unseren Geschäftsfeldern zu erzielen; Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenpotentiale von Risiken werden durch geeignete Maßnahmen so reduziert, dass eine Gefährdung des Unternehmens ausgeschlossen werden kann.

Zur Absicherung dieser Strategie haben wir ein Risikomanagementsystem auf Basis der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) erlassenen Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) installiert, das sukzessiv ausgebaut und optimiert wird.

Zentrales Element des Risikomanagementsystems ist unsere Geschäftsstrategie, die die geplante Geschäftsentwicklung und die Grundzüge der Risikobehandlung unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit festlegt; aus diesem Grund erfolgt keine Trennung in Geschäftsstrategie und Risikostrategie.

Die Geschäftsstrategie wird ergänzt durch die Kreditrisikostrategie und die IT-Strategie – die Kreditrisikostrategie legt die geplante Entwicklung und die Grundzüge der Risikosteuerung unseres Adressenausfallrisikos

aus dem Kreditgeschäft für einen angemessenen Planungszeitraum fest, die IT-Strategie bildet die Grundlage für die kontinuierliche Weiterentwicklung unseres IT-Bereichs.

Die Strategien werden jährlich durch den Vorstand überprüft und angepasst. Nach ihrer Festlegung werden sie dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit ihm erörtert; den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stehen die aktuellen Strategien dauerhaft elektronisch zur Verfügung.

Im Rahmen einer jährlichen Risikoinventur in Form von Gefährdungsanalysen werden alle potentiellen Risiken identifiziert, systematisiert, dokumentiert und bewertet und die Maßnahmen zur Risikosteuerung festgelegt.

Für das Adressenausfallrisiko aus dem Kreditgeschäft wird auf eine Gefährdungsanalyse verzichtet – die Kreditrisikostrategie, eine Adressrisikoüberwachungseinheit im Sinne § 152 Solvabilitätsverordnung (SolvV) sowie eine eigenständige, regelmäßige Berichterstattung und Überwachung der Limitauslastung gewährleisten eine angemessene Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation dieser Risikoart.

Unser Risikotragfähigkeitskonzept ist mehrstufig konzipiert und stellt sicher, dass den Potentialen sämtlicher Risiken ausreichend Vermögenswerte gegenüberstehen, die zur Deckung möglicher Schäden aus dem Eintritt der Risiken herangezogen werden können. Es basiert auf unterschiedlichen Szenarien und der Ableitung angemessener Risikodeckungsmassen und Risikolimits aus dem Risikodeckungspotential.

Das Risikodeckungspotential besteht aus den maximal zur Verfügung stehenden Vermögenswerten zur Deckung möglicher Schäden aus dem Eintritt von Risiken. Bestandteile sind Ertragskomponenten und – zur Gewährleistung einer weitgehenden Kontinuität – Eigenkapitalkomponenten in Form kapitalrelevanter Positionen und direkter Kapitalbestandteile.

Die Risikodeckungsmassen bilden die tatsächlich zur Verfügung stehenden Summen zur Deckung möglicher Schäden aus dem Eintritt von Risiken; sie werden je Szenario als feststehende Anteile aus dem Risikodeckungspotential abgeleitet.

Die Risikolimiten sorgen methodisch und prozessual dafür, dass die eingegangenen Risiken angemessen mit Risikodeckungsmassen unterlegt sind und bilden insofern die Limitierung für die Risikopotentiale der einzelnen Risiken; sie werden als feststehende Anteile aus den Risikodeckungsmassen abgeleitet.

Die Risikotragfähigkeit ist gegeben, wenn die Risikopotentiale der einzelnen Risiken ihre Risikolimiten nicht übersteigen. Ein Ausgleich untereinander ist in Abhängigkeit von Umfang, Komplexität und Risikogehalt möglich; entscheidend ist, dass die Summen der Risikopotentiale die Risikodeckungsmassen nicht übersteigen.

Eine regelmäßige Berichterstattung in Form vierteljährlicher Risikoberichte dient dazu, den Vorstand in angemessenen Abständen in nachvollziehbarer, aussagefähiger Art und Weise über die Risiko-Situation des Unternehmens zu unterrichten. Insbesondere werden die Entwicklung der Einzelrisiken und die Auslastungen ihrer Limite dargestellt, die Auslastung der Risikodeckungsmassen abgebildet und die Risikotragfähigkeit des Unternehmens beurteilt.

Die Information des Aufsichtsrats erfolgt im Rahmen des vierteljährlichen Berichts des Vorstands an den Aufsichtsrat sowie in Form ausführlicher Darstellungen und Erläuterungen in den Sitzungen des Aufsichtsrats.

Das Risikomanagementsystem wird in regelmäßigen Abständen durch die Innenrevision geprüft.

### **Adressenausfallrisiko**

Das Adressenausfallrisiko definieren wir als Gefahr von Verlusten aus dem Kreditgeschäft oder dem Handelsgeschäft.

Die Gefahr von Verlusten aus dem Kreditgeschäft besteht in der Möglichkeit, dass Kreditnehmer ihren Zahlungsverpflichtungen

nicht mehr nachkommen und eine Sicherheitenverwertung zu Kapitalverlusten führt.

Zur Ermittlung des Anrechnungsbetrags für die SolvV-Gesamtkennziffer verwenden wir den Kreditrisiko-Standardansatz (KSA).

Der Gefahr von Verlusten begegnen wir durch eine konservativ ausgerichtete Kreditvergabepolitik mit dem Schwerpunkt auf dem Privatkundengeschäft im Rahmen der selbstgenutzten Immobilie. Diese Kreditvergabepolitik wirkt sich insbesondere in einem – z.B. aus der Finanzmarktkrise resultierenden – rezessiven Umfeld vorteilhaft aus, denn unser Kreditportfolio ist gegen eine hieraus resultierende Ausweitung von Kreditausfällen wenig anfällig.

Eine umfassende Prüfung der Bonität, ein mit verschiedenen Datenbanken (z.B. Bodenrichtwerten) verknüpftes DV-Verfahren zur Unterstützung der Objektbewertung sowie die branchenspezifische Auslaufbegrenzung zusammen mit weiteren Vorschriften des BSpkG ermöglichen uns, Kreditnehmer vor einer möglicherweise nicht tragbaren finanziellen Verpflichtung zu schützen und die Anzahl potentieller Mahnfälle sowie Forderungsausfälle zu reduzieren; die Sicherheiten sind in Deutschland belegen.

Für die Beurteilung des Adressenausfallrisikos aus dem Kreditgeschäft nutzen wir ein Risikoklassifizierungsverfahren auf Basis eines über mehrere Jahre mit anderen Bausparkassen entwickelten Scoring-Verfahrens. Dieses Instrument zur Bonitätsbeurteilung wird im Rahmen der Kreditgewährung als Antrags-Scoring und im Rahmen der Kreditweiterbearbeitung als regelmäßiges Bestands-Scoring eingesetzt. Eine jährliche Validierung gewährleistet die dauerhafte Leistungsfähigkeit und Stabilität des Scoring-Verfahrens.

Erkennbaren Ausfallrisiken, die im Wesentlichen durch das gesamtwirtschaftliche Umfeld beeinflusst sind, begegnen wir mit der Bildung angemessener Wertberichtigungen.

Die Gefahr von Verlusten aus dem Handelsgeschäft besteht in der Möglichkeit, dass die Bonität von Kontrahenten oder Emittenten sich verschlechtert oder nicht mehr gewährleistet ist und die Anlage zu Kapitalverlusten führt.

Zusätzlich zur Begrenzung durch die Anlagevorschriften des § 4 Abs. 3 BSpkG haben wir das Risiko im Einklang mit den MaRisk durch Kontrahenten- bzw. Emittentenlimite weiter begrenzt. Die Limite werden vom Vorstand je Kontrahent bzw. Emittent auf Basis interner Ratings festgelegt, die wiederum auf Ratings von Standard & Poors, Moody's und Fitch basieren.

Die Steuerung und Überwachung des Portfolios erfolgt auf Basis der ermittelten Ausfallwahrscheinlichkeit der gewichteten Volumina; regelmäßige Überprüfungen der Ratings in Verbindung mit regelmäßigen Stresstests stellen sicher, dass die Anlagestruktur keine erhöhten Risikopositionen birgt.

Unser Adressenausfallrisiko liegt deutlich unterhalb der festgesetzten Limite.

### **Marktpreisrisiko**

Das Marktpreisrisiko definieren wir als Gefahr von Verlusten aufgrund nachteiliger Veränderungen des Zinsniveaus.

Grundsätzlich umfasst das Marktpreisrisiko Zins-, Aktien- und Fremdwährungsrisiken. Aufgrund der gesetzlich vorgegebenen Anlagebeschränkungen für Bausparkassen tätigen wir ausschließlich Geschäfte zur Anlage von Kollektivüberschüssen und zur Liquiditätssicherung. Unser Marktpreisrisiko beschränkt sich daher auf das Zinsänderungsrisiko im kollektiven Bereich, im außerkollektiven Bereich sowie im Wertpapieranlagebereich; sämtliche Geschäfte sind dem Anlagebuch zugeordnet. Als Nichthandelsbuchinstitut tätigen wir keine Geschäfte mit Fremdwährungsrisiken oder sonstigen Preisrisiken.

Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt sowohl barwertig als auch GuV-orientiert auf Basis einer einheitlichen Zinsbindungsbilanz.

Die barwertige Steuerung erfolgt monatlich per Monatsletzen des vorangegangenen Monats auf Basis von VaR-Berechnungen auf Gesamtbankebene, die hieraus abgeleitete Einschätzung der Zinsentwicklung fließt in die Geschäftsjahr-Prognose ein. Die Veränderung des Zinsumfeldes wird aus der Vergangenheit mit Hilfe der Historischen Simulation für 2 500 Handelstage im Einta-gesabstand (das ergibt einen Betrachtungszeitraum von ca. zehn Jahren) bei einem Konfidenzniveau von 99 % und einer Haltedauer von 21 Tagen für die Zukunft hergeleitet.

Für die GuV-orientierte Steuerung werden vierteljährlich Geschäftsjahr-Prognosen und halbjährlich Langzeit-Prognosen erstellt; für die Wertpapierbestände wird zusätzlich eine wöchentliche Szenarioanalyse erstellt, die den potentiellen Zu- und Abschreibungsbedarf auf Basis der aktuellen Marktkurse sowie auf Basis von vom Vorstand festgelegten Zinsschock-Szenarien ermittelt.

Das Bausparkollektiv spielt bei der Steuerung des Zinsänderungsrisikos aufgrund seiner Größe, seiner Höhe des Passivüberschusses sowie seiner unbestimmten Zins- und Kapitalbindung eine wesentliche Rolle. Grundlage für die kollektiven Cashflows sind die mit einer Ablauffiktion versehenen Planwerte unseres bauspartechnischen Simulationsmodells.

Regelmäßige Stresstests auf Basis einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung gemäß Rundschreiben 7/2007 der BaFin sowie auf Basis der vom Vorstand festgelegten Szenarien untersuchen die Auswirkungen der Zinsänderungen auf die einzelnen Geschäftsfelder, insbesondere auf die Kollektiventwicklung, und auf die Gesamtbank.

Unser Marktpreisrisiko liegt deutlich unterhalb der festgesetzten Limite.

### **Liquiditätsrisiko**

Das Liquiditätsrisiko definieren wir als Gefahr, Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachkommen zu können oder bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschaffen zu können.

Neben der täglichen Bankkontenbearbeitung und Disposition gewährleisten insbesondere die Anlagestrategie unserer Geldmittel, eine monatliche Liquiditätsübersicht auf Gesamtbankebene sowie die monatliche Berechnung der Liquiditätskennziffer gemäß Liquiditätsverordnung (LiqV) jederzeit eine ausreichende Zahlungsbereitschaft. Zur zusätzlichen Absicherung der Liquidität bestehen Kreditlinien bei verschiedenen Banken.

Zur Sicherstellung der Erfüllung der kollektiven Kassenleistung gegenüber unseren Kunden verfügen wir über ein Bausparsimulationsmodell, das den aufsichtsrechtlichen Anforderungen entspricht. Neben umfangreichen Kollektivprognosen führen wir halbjährlich Bestandsanalysen durch, über die Verhaltensänderungen unserer Kunden bei der Führung ihres Bausparvertrages abgeleitet werden können, die wiederum zur Änderung der im Simulationsmodell eingesetzten Parameter und somit zur Verfeinerung der Kollektivprognosen beitragen. Im kollektiven Lagebericht 2010 wird festgestellt, dass wir über den gesamten Planungshorizont in der Lage sind, den Verpflichtungen aus dem Bausparkassengesetz jederzeit und in vollem Umfang nachzukommen.

Regelmäßige Stresstests stellen sicher, dass wir auch bei angespanntem Marktumfeld in der Lage sind, einen auftretenden Liquiditätsbedarf zu decken; regelmäßige Überprüfungen der Bonität der Banken sichern den dauerhaften Zugang zu den Kreditlinien.

Unser Liquiditätsrisiko liegt deutlich unterhalb der festgesetzten Limite.

### **Operationelles Risiko**

Das operationelle Risiko definieren wir als Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten und berücksichtigen hierbei auch das Rechtsrisiko.

Zur Ermittlung des Anrechnungsbetrags für die SolvV-Gesamtkennziffer verwenden wir den Basisindikatoransatz.

Ein wesentlicher Faktor des operationellen Risikos ist die Verfügbarkeit der DV-Systeme. Wir nutzen aufgrund eines Dienstleistungsvertrages das DV-System der SIGNAL IDUNA Gruppe. Für dieses System sowie die von uns individuell entwickelten und genutzten DV-Anwendungen existiert ein umfangreiches Sicherungskonzept, u.a. mit Zugriffsschutzsystemen, einer Notfallplanung und der ständigen Verfügbarkeit eines Backup-Rechenzentrums.

Die Gefahr des Eintritts von Bearbeitungsfehlern wird systemimmanent durch das interne Kontrollsystem (IKS) reduziert. Zentraler IKS-Bestandteil ist unsere schriftlich fixierte Ordnung in Form eines umfassenden Anweisungs- und Informationssystems für sämtliche Geschäftsbereiche und Geschäftsprozesse. Auch die Kompetenzen und Vollmachten aller Mitarbeiter sind in einer entsprechenden Anweisung geregelt und darüber hinaus in den DV-Anwendungen integriert.

Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des IKS, insbesondere die Übereinstimmung und Einhaltung der schriftlich fixierten Ordnung, werden bei allen Prüfungen der Innenrevision geprüft und beurteilt.

Dem Rechtsrisiko begegnen wir durch die Verwendung standardisierter und rechtlich geprüfter Kreditverträge, Sicherungsvereinbarungen und Grundschuldbestellungsurkunden.

Unsere Personalausstattung gewährleistet eine ordnungsgemäße und zeitnahe Abwicklung des Tagesgeschäfts, die Qualifikation unserer Mitarbeiter wird durch umfangreiche Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen auf hohem Niveau gehalten. Dem Fluktuationsrisiko, insbesondere bei Schlüsselfunktionen, tragen wir durch Vertretungs- und Nachfolgeregelungen angemessen Rechnung.

Soweit bedeutende Schäden aus operationellen Risiken eintreten, analysieren wir diese unverzüglich hinsichtlich ihrer Ursachen und entwickeln Steuerungsmaßnahmen, die der künftigen Risikoreduzierung bzw. Risikovermeidung dienen; zusätzlich werden diese Schäden in einer Schadendatenbank erfasst.

Unser operationelles Risiko liegt deutlich unterhalb der festgesetzten Limite.

### **Finanzrisiko**

Das Finanzrisiko definieren wir als Gefahr von Verlusten in Form nicht geplanter Aufwände für den Fall, dass aufgrund eines nicht ausreichenden Eigenkapitals zusätzliches Eigenkapital aufgenommen werden muss oder aufgrund der Entwicklung der Umlaufrendite der Fonds zur baupartetechnischen Absicherung zusätzlich dotiert werden muss.

Die Wahrscheinlichkeit, dass unser Eigenkapital nicht die aufsichtsrechtlichen Anforderungen erfüllt, schätzen wir als sehr gering ein; umfangreiche Kollektivprognosen, vielfältige Möglichkeiten zur Steuerung des außerkollektiven Kreditgeschäfts, ein deutlich oberhalb der aufsichtsrechtlichen Kennziffern angesetztes Frühwarnsystem sowie eine qualitativ hochwertige Ausstattung des Eigenkapitals selbst stützen diese Einschätzung.

Eine zusätzliche Dotierung des Fonds zur baupartetechnischen Absicherung stellt keinen Schaden im wirtschaftlichen Sinne dar. Vielmehr werden lediglich Ertragskomponenten verschoben, so dass das Geschäftsergebnis negativ beeinflusst werden kann.

Unser Finanzrisiko liegt deutlich unterhalb der festgesetzten Limite.

### **Kollektivrisiko**

Das Kollektivrisiko definieren wir als Gefahr von Verlusten in Form verminderter Zinserträge aus der Anlage des kollektiven Geldengangs, die aufgrund unerwarteter oder unverhältnismäßiger Zahlungseingänge auf Bausparverträgen und Bauspardarlehen nicht in dem geplanten Umfang realisiert werden können.

Diese Gefahr von Verlusten ist Ergebnis des spezifischen Geschäftsrisikos einer Bausparkasse und basiert auf Abweichungen der tatsächlichen Verhaltensweisen der Bausparer von den prognostizierten Annahmen; die Steuerung des Kollektivrisikos ist daher integraler Bestandteil sämtlicher Risikosteuerungsverfahren.

Unser Kollektivrisiko liegt deutlich unterhalb der festgesetzten Limite.

### **Vertriebsrisiko**

Das Vertriebsrisiko definieren wir als Gefahr von Verlusten in Form verminderter Zinserträge aus im Geschäftsjahr vermittelten Bausparverträgen und Kreditprodukten, die aufgrund rückläufiger Neugeschäftsentwicklungen nicht in dem geplanten Umfang realisiert werden können.

Aufgrund unserer jahrzehntelangen Einbindung in die SIGNAL IDUNA Gruppe wird der Großteil unseres Neugeschäftes vom Außendienst der SIGNAL IDUNA Gruppe akquiriert; darüber hinaus verstärken wir die Zusammenarbeit mit freien Vertriebspartnern.

Zur weiteren Absicherung unserer Neugeschäftsziele dienen vertriebsunterstützende Maßnahmen sowie laufende Produkt- und Verkaufsschulungen der Außendienstpartner zur Sicherstellung ihrer Qualifikation auf hohem Niveau.

Die Messung des Vertriebsrisikos erfolgt im Wesentlichen durch eine Gegenüberstellung der Vertriebsplanungen mit den Trends ihrer aktuellen Entwicklungen und den hieraus abzuleitenden Zinserträgen.

Unser Vertriebsrisiko liegt deutlich unterhalb der festgesetzten Limite.

### **Zusammenfassung**

Unser Risikomanagementsystem entspricht den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Es gewährleistet, dass ausreichend Vermögenswerte zur Deckung möglicher Schäden aus dem Eintritt von Risiken zur Verfügung stehen und dass Risiken, die den Bestand unseres Unternehmens gefährden oder wesentlichen Einfluss auf seine wirtschaftliche Lage haben können, frühzeitig erkannt werden; zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Berichts liegen derartige Risiken nicht vor.

## 6. Prognosebericht

Die wirtschaftliche Erholung wird sich fortsetzen, wenn auch mit leicht abgeschwächter Dynamik.

So rechnen Ökonomen für 2011 mit einem weiteren Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 1,5 % bis zu 3,0 %; ein für deutsche Verhältnisse überdurchschnittliches Plus, mit dem die Wirtschaftsleistung wieder das Niveau vor der Wirtschaftskrise erreichen würde. Eine der markantesten Veränderungen der wirtschaftlichen Erholung dürfte jedoch der Wandel von einem exportgetriebenen zu einem binnenkonjunkturgetriebenen Wachstum sein. Zwar nehmen die Ausfuhren voraussichtlich weiter zu, jedoch deutlich schwächer als noch in 2010. Insbesondere aufgrund der anhaltenden Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank und dem durch höhere Einkommen steigenden privaten Konsum der Verbraucher wird die bisherige Konjunkturlokomotive Export aber von der Binnennachfrage abgelöst werden.

Gleichwohl bleibt abzuwarten, wie sich die Finanzlage einzelner Euro-Staaten entwickelt und wie der Euro seine tiefste Krise seit Einführung der Gemeinschaftswährung übersteht. So wird es die wichtigste Aufgabe der Euro-Staaten sein, den aufgrund der Wirtschaftskrise und der staatlichen Stützungsmaßnahmen für den Finanzsektor und die Realwirtschaft dramatisch angestiegenen Schuldenstand in der Euro-Zone in den Griff zu bekommen. Zudem stellen eine mangelnde Wachstumsbalance zwischen Industrie- und Schwellenländern sowie fragile Bankensysteme unverändert Risiken für die Weltwirtschaft dar.

Die Bundesagentur für Arbeit rechnet aufgrund einer unverändert anziehenden Arbeitskräftenachfrage mit einem weiteren Rückgang der durchschnittlichen Arbeitslosenquote in 2011 auf etwa drei Millionen. Zu der positiven Entwicklung trägt allerdings auch das sinkende Arbeitskräfteangebot bei: Aufgrund der demografischen Entwicklung stehen dem Arbeitsmarkt etwa 120 000 Menschen weniger zur Verfügung. Dennoch

könnten mit 40,63 Millionen so viele Menschen erwerbstätig sein wie nie zuvor im wiedervereinigten Deutschland.

Das Zinsniveau wird sich nach übereinstimmender Erwartung der Marktbeobachter zunächst nur schleppend aufwärts entwickeln. Die Notenbanken haben in 2010 mit der Rückführung der hohen Liquidität nicht begonnen, die Geldmenge wird in der Europäischen Währungsunion vermutlich erst in 2011 verringert. Mit einer Leitzinswende ist somit nicht vor Sommer 2011 zu rechnen. Ein umsichtiges Gegensteuern der Notenbanken bleibt auf mittlere Sicht aber ohnehin unumgänglich und wäre aus fundamentaler Sicht auch zu verkräften; der EZB wird dabei die Vorreiterrolle zufallen.

Wir planen für die Folgejahre ein weiterhin steigendes Neugeschäft, speziell im kollektiven Bereich. Neben dem Vertriebspotential der SIGNAL IDUNA Gruppe setzen wir hierbei insbesondere auf einen stetigen Ausbau freier Vertriebsanbindungen.

Die Entwicklung der Bauspareinlagen und Bauspardarlehen basiert auf den Prognosen unseres Bausparsimulationsmodells. Die Bauspareinlagen werden in den folgenden Jahren zunächst leicht sinken und – aufgrund der geplanten Neugeschäftssteigerungen – ab 2015 wieder steigen. Die Bauspardarlehen werden unverändert geprägt durch die Einführung unseres Tarifs FREIraum in 2006: Sie werden bis 2014 wie geplant weiter sinken, bevor die vermehrte Zuteilung von FREIraum-Bausparverträgen ab 2015 wieder für steigende Bestände sorgt.

Die Zuteilungssituation bleibt – wie bisher – auch in den folgenden Jahren stabil.

Das kollektive Zinsergebnis wird trotz rückläufiger Zinsaufwendungen für Bauspareinlagen aufgrund ebenfalls rückläufiger Zinserträge aus Bauspardarlehen in 2011 zunächst leicht sinken, die Folgejahre hingegen werden aufgrund zunehmend rückläufiger Zinsaufwendungen für Bauspareinlagen von deutlich steigenden Ergebnissen gekennzeichnet sein. Auch im außerkollektiven

Zinsergebnis rechnen wir für die Folgejahre aufgrund des erwarteten Anstiegs des Kapitalmarktzinses mit höheren Erträgen, insbesondere im Bereich der sonstigen Baudarlehen. Insgesamt wird das Zinsergebnis 2011 das Niveau des Ergebnisses von 2010 knapp erreichen, die Folgejahre werden von kontinuierlich steigenden Ergebnissen gekennzeichnet sein.

Auch das Provisionsergebnis 2011 wird das Niveau des Ergebnisses von 2010 knapp erreichen. In den Folgejahren jedoch werden aufgrund des steigenden Bausparneugeschäfts und des weiterhin zunehmenden Anteils des gebührenfreien Tarifs FREIraum am Vertragsbestand sowohl das Provisionsergebnis aus Vertragsabschluss und -vermittlung als auch das übrige Provisionsergebnis sinken und zu einem planmäßigen Rückgang des Provisionsergebnisses führen.

Der allgemeine Verwaltungsaufwand wird infolge tariflich bedingter Erhöhungen der Löhne und Gehälter leicht steigen, das Ergebnis der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge wird sich auf dem Niveau des Ergebnisses von 2010 bewegen.

Die Risikovorsorge wird in den folgenden Jahren von einem stabilen Verhältnis aus Zuführungen zu und Auflösungen von Einzelwertberichtigungen gekennzeichnet sein.

Zusammenfassend erwarten wir, das Geschäftsergebnis des Jahres 2010 auch in 2011 in vollem Umfang zu erreichen; auch für die Folgejahre erwarten wir eine ähnlich positive Geschäftsentwicklung.

## **7. Nachtragsbericht**

Im Jahr 2011 waren bis zur Fertigstellung des Berichtes keine wesentlichen Ereignisse von besonderer Bedeutung zu verzeichnen.

## **Schlussklärung des Vorstandes zu § 312 des Aktiengesetzes**

Da die IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe an unserer Gesellschaft eine Mehrheitsbeteiligung im Sinne des § 16 Abs. 1 Aktiengesetz besitzt, hat der Vorstand dem Aufsichtsrat einen Bericht über die Beziehungen, insbesondere die Rechtsgeschäfte mit verbundenen Unternehmen, vorgelegt.

Der genannte Bericht schließt mit folgender Erklärung:

„Nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, hat die Gesellschaft bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung oder einen Nachteilsausgleich erhalten. Berichtspflichtige Maßnahmen wurden weder getroffen noch unterlassen.“

# Jahresbilanz zum 31. Dezember 2010

## Aktivseite

	EUR	EUR	EUR	2009 TEUR
<b>1. Barreserve</b>				
a) Kassenbestand		1 770,00		1
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		<u>2 859 878,26</u>	2 861 648,26	0
darunter:				
bei der Deutschen Bundesbank				
EUR 2 859 878,26 (Vj: TEUR 0)				
<b>2. Forderungen an Kreditinstitute</b>				
andere Forderungen			51 204 852,40	65 690
darunter:				
täglich fällig				
EUR 6 907 719,63 (Vj: TEUR 4 606)				
<b>3. Forderungen an Kunden</b>				
a) Baudarlehen				
aa) aus Zuteilungen (Bauspardarlehen)	154 090 492,51			168 590
ab) zur Vor- und Zwischenfinanzierung	282 662 771,87			284 846
ac) sonstige	<u>190 311 187,28</u>	627 064 451,66		152 424
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert				
EUR 474 903 270,72 (Vj: TEUR 459 652)				
b) andere Forderungen		<u>2 047 584,03</u>	629 112 035,69	1 514
<b>4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
Anleihen und Schuldverschreibungen von anderen Emittenten			61 009 445,21	65 979
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank				
EUR 61 009 445,21 (Vj: TEUR 65 979)				
<b>5. Beteiligungen</b>			716 589,01	717
<b>6. Immaterielle Anlagewerte</b>				
a) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		45 055,37		67
b) Geleistete Anzahlungen		<u>40 509,98</u>	85 565,35	
<b>7. Sachanlagen</b>			95 313,00	49
<b>8. Sonstige Vermögensgegenstände</b>			35 182,06	38
<b>9. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			<u>80 517,06</u>	82
<u>Summe der Aktiva</u>			<u>745 201 148,04</u>	<u>739 997</u>



## Passivseite

	EUR	EUR	EUR	2009 TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
andere Verbindlichkeiten			111 442 024,71	116 836
darunter:				
täglich fällig				
EUR 30 001 199,16 (Vj: TEUR 30 156)				
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) Einlagen aus dem Bauspargeschäft und Spareinlagen				
aa) Bauspareinlagen		539 315 641,11		532 090
darunter:				
auf gekündigte Verträge				
EUR 7 039 376,14 (Vj: TEUR 6 190)				
auf zugeteilte Verträge				
EUR 5 005 040,37 (Vj: TEUR 5 440)				
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	6 285 837,76			3 020
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>466 097,08</u>	<u>6 751 934,84</u>	546 067 575,95	560
<b>3. Sonstige Verbindlichkeiten</b>			1 316 077,02	1 228
<b>4. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			2 256 571,76	2 753
<b>5. Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		11 590 689,00		10 687
b) Steuerrückstellungen		1 147 747,28		1 084
c) andere Rückstellungen		<u>15 274 640,48</u>	28 013 076,76	15 351
<b>6. Fonds zur bauspartechnischen Absicherung</b>			9 891 452,07	9 891
<b>7. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			5 162 945,21	5 163
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahre fällig				
EUR 5 162 945,21 (Vj: TEUR 0)				
<b>8. Eigenkapital</b>				
a) gezeichnetes Kapital		11 264 000,00		11 264
b) Kapitalrücklage		15 029 184,99		15 029
c) Gewinnrücklagen				
ca) gesetzliche Rücklage		28 121,05		28
cb) andere Gewinnrücklagen		<u>12 396 099,87</u>	12 424 220,92	12 396
d) Bilanzgewinn		2 334 018,65	41 051 424,56	2 617
<b>Summe der Passiva</b>			<u>745 201 148,04</u>	<u>739 997</u>
<b>Andere Verpflichtungen</b>				
Unwiderrufliche Kreditzusagen			<u>37 381 793,64</u>	<u>39 422</u>

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

### Aufwendungen

	EUR	EUR	EUR	2009 TEUR
<b>1. Zinsaufwendungen</b>				
a) für Bauspareinlagen	12 420 495,95			12 795
b) andere Zinsaufwendungen	<u>2 987 501,89</u>	15 407 997,84		2 666
<b>2. Provisionsaufwendungen</b>				
a) Provisionen für Vertragsabschluss und -vermittlung	5 319 485,48			4 642
b) andere Provisionsaufwendungen	<u>1 374 045,59</u>	6 693 531,07		1 342
<b>3. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	9 655 170,27			9 514
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung EUR 558 447,94 (Vj: TEUR 1 291)	<u>2 148 059,28</u>	11 803 229,55		2 835
b) andere Verwaltungsaufwendungen		<u>8 396 614,44</u>	20 199 843,99	8 195
<b>4. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			50 062,59	47
<b>5. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			900 146,46	87
<b>6. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			1 283 436,54	1 049
<b>7. Außerordentliche Aufwendungen</b>			346 277,00	0
<b>8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>			1 611 833,77	1 254
<b>9. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 5 ausgewiesen</b>			495,00	0
<b>10. Jahresüberschuss</b>			<u>1 970 258,12</u>	<u>2 529</u>
<u>Summe der Aufwendungen</u>			<u>48 463 882,38</u>	<u>46 955</u>



## Erträge

	EUR	EUR	EUR	2009 TEUR
<b>1. Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften				
aa) Bauspardarlehen	7 883 534,45			8 606
ab) Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten	13 438 003,67			13 661
ac) sonstigen Baudarlehen	8 165 817,91			6 242
ad) sonstigen Kredit- und Geldmarktgeschäften	<u>913 707,78</u>	30 401 063,81		1 233
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>2 311 215,75</u>	32 712 279,56	2 273
<b>2. Provisionserträge</b>				
a) aus Vertragsabschluss und -vermittlung		4 157 083,81		3 714
b) aus der Darlehensregelung nach der Zuteilung		842 010,69		960
c) aus Bereitstellung und Bearbeitung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten		265 786,23		278
d) andere Provisionserträge		<u>2 017 574,64</u>	7 282 455,37	2 147
<b>3. Sonstige betriebliche Erträge</b>			8 469 147,45	7 841
<b>Summe der Erträge</b>			<u>48 463 882,38</u>	<u>46 955</u>
1. Jahresüberschuss			1 970 258,12	2 529
2. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			<u>363 760,53</u>	88
3. Bilanzgewinn			<u>2 334 018,65</u>	<u>2 617</u>

# Anhang

## A. Allgemeine Angaben zur Gliederung des Jahresabschlusses sowie zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) vom 25. Mai 2009, des Kreditwesengesetzes, des Bausparkassengesetzes, den ergänzenden aktienrechtlichen Vorschriften und unter Berücksichtigung der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) sowie den einschlägigen Verlautbarungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht aufgestellt. Folgende mit dem BilMoG zum Übergangszeitpunkt 1. Januar 2010 verbundene Wahlrechte wurden wie folgt ausgeübt:

- Von der Aktivierung selbsterstellter immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens nach § 248 Abs. 2 Satz 1 HGB wurde abgesehen.
- Von dem Wahlrecht zum Ansatz aktiver latenter Steuern aufgrund sich ergebender Steuerentlastungen nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wurde kein Gebrauch gemacht.
- Gemäß Art. 67 Abs. 1 Satz 2 Einführungsgesetz zum HGB (EGHGB) wurden Rückstellungen, für die sich aufgrund der geänderten Bewertung eine Auflösung ergab, beibehalten. Der Betrag der Überdeckung per 31. Dezember 2010 beträgt 334 TEUR.
- Das Wahlrecht nach Art. 67 Abs. 1 EGHGB, die erforderliche Zuführung zu den Pensionsrückstellungen auf maximal 15 Jahre zu verteilen, wird in Anspruch genommen. Im Geschäftsjahr 2010 wurde der Mindestbetrag von einem Fünfzehntel zugeführt.
- Gem. Art. 67 Abs. 8 Satz 2 EGHGB wurden die Vorjahreszahlen nicht an die neuen Vorschriften des BilMoG angepasst.

Die Forderungen aus Bauspardarlehen wurden grundsätzlich mit dem Nennbetrag angesetzt; in den Fällen, in denen der Auszahlungsbetrag geringer war als der Nennbetrag, wurde das Disagio in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und abgegrenzt.

Für notleidende Kredite wurden Einzelwertberichtigungen gebildet. Dabei wurden die Verwertungswerte der Sicherungsobjekte, auf die in der Regel weitere Sicherheitsabschläge gemacht wurden, den aktuellen Kreditansprüchen gegenübergestellt. Kredite ohne werthaltige Sicherheiten wurden in der Regel voll wertberichtigt. Für latente Risiken wurde eine Pauschalwertberichtigung lt. Schreiben des Bundesministeriums für Finanzen vom 10. Januar 1994 gebildet. Die anderen Forderungen wurden mit dem Nennbetrag abzüglich Wertberichtigungen angesetzt.

Die Bewertung der Schuldverschreibungen und der anderen festverzinslichen Wertpapiere erfolgte entsprechend dem Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder dem niedrigeren Börsenkurs am 31. Dezember 2010. Zuschreibungen gemäß § 253 Abs. 5 HGB wurden vorgenommen.

Die Bewertung der hier ausgewiesenen EDV-Software wurde zu den um steuerlich zulässige lineare Abschreibungen verminderten Anschaffungskosten vorgenommen.

Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einem Nettowert von 150,- EUR wurden sofort voll abgeschrieben. Wirtschaftsgüter, deren Nettoanschaffungskosten zwischen 150,- EUR und 1000,- EUR betragen, wurden einem Sammelposten zugeführt und werden über 5 Jahre linear abgeschrieben.

Die übrigen Aktiva wurden zu Anschaffungskosten, bzw. ggf. niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Die Verbindlichkeiten wurden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Unter den passiven Rechnungsabgrenzungsposten wurden Disagien aus Baudarlehen und Gebühren-Einnahmen aus der Vergabe von Bauspardarlehen abgegrenzt, soweit sie Ertrag für die folgenden Jahre darstellen (§ 250 Abs. 2 HGB). Die Abgrenzung erfolgte z.T. linear, z.T. zinsanteilig.

Die Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig war und – soweit die Laufzeiten mehr als ein Jahr betragen – gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Die Pensionsrückstellung wurde für unmittelbare Zusagen der Bausparkasse gebildet. Für die Bewertung wurden als Rechnungsgrundlagen die biometrischen Grundwerte aus den Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck verwendet.

Mit Ausnahme der Pensionszusagen aus Gehaltsumwandlung wurde der Erfüllungsbetrag gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit der Projected-Unit-Credit-Methode berechnet. Der Rechnungszinsfuß betrug gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB 5,16 %. Darüber hinaus wurden folgende Bewertungsparameter bei der Berechnung berücksichtigt:

Grundsätzlich wurde davon ausgegangen, dass die Versorgungsberechtigten die Betriebsrente mit dem frühest möglichen Bezug einer Vollrente aus der gesetzlichen Rentenversicherung beziehen. Falls in der Pensionszusage ein früheres Pensionierungsalter vereinbart ist, so wurde dieses Pensionierungsalter bei der Bewertung berücksichtigt.

Für die Ausscheideursache Fluktuation wurde eine Wahrscheinlichkeit bei Männern von 1,3 % und bei Frauen von 1,0 % angesetzt. Der Gehaltstrend floss mit 2,27 % ein. Darin enthalten ist ein Karrieretrend von 0,37 %. Falls die Pensionszusage eine garantierte Anpassung enthält, wurde diese berücksichtigt. Die übrigen Pensionszusagen wurden mit einem Rententrend von 1,6 % bewertet. Der noch nicht bilanzierte, gem. Art. 67 Abs. 1 EGHGB auf maximal 15 Jahre zu verteilende Zuführungsbetrag beträgt 4 367 TEUR.

Für kongruent rückgedeckte Pensionszusagen durch Gehaltsumwandlung wurde der Aktivwert der Rückdeckungsversicherung angesetzt.

Zur Insolvenzsicherung der Wertguthaben aus Altersteilzeitverpflichtungen gem. § 8a Altersteilzeitgesetz halten wir verpfändete Kontokorrentkonten. Diese sind gemäß § 246 Abs. 2 i. V. m. § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit ihrem Anschaffungswert = Zeitwert (131 TEUR) bewertet und mit dem Teil der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen verrechnet worden, der für den Erfüllungsrückstand gebildet wurde. Der Erfüllungsbetrag für Altersteilzeitverpflichtungen beträgt 299 TEUR.

Der Fonds zur bauspartechnischen Absicherung wurde gem. § 6 Abs. 1 BSpkG, bzw. den §§ 8 und 9 BSpkV gebildet. Zuführungen wurden im Berichtsjahr nicht getätigt.

Fremdwährungspositionen sind nicht vorhanden.

## B. Erläuterung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

Fristengliederung nach Restlaufzeiten einschließlich anteiliger Zinsen (in TEUR):

	bis 3 Mon.	3 Mon. bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	an- teilige Zinsen	Gesamt- betrag
<b>Aktiva 2</b>						
Forderungen an Kreditinstitute						
andere Forderungen	49 908	0	1 263	0	34	51 205
<b>Aktiva 3</b>						
Forderungen an Kunden						
aa) Bauspardarlehen	6 479	18 910	84 609	44 092	0	154 090
ab) Vor- und Zwischenkredite	15 088	39 731	112 099	115 175	570	282 663
ac) sonstige	3 992	32 957	137 603	15 075	684	190 311
b) andere Forderungen	2 048	0	0	0	0	2 048
<b>Aktiva 4</b>						
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere von anderen Emittenten	4 904	24 917	30 029	0	1 160	61 009
<b>Passiva 1</b>						
Verbindl. gegenüber Kreditinstituten						
andere Verbindlichkeiten	40 000	20 000	50 000	0	1 442	111 442
<b>Passiva 2</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
bb) andere Verbindlichkeiten	428	38	0	0	0	466

Forderungen mit unbestimmter Laufzeit sind nicht vorhanden.

Die Zins- und Tilgungsrückstände ab drei Raten Rückstand betragen bei den langfristigen Baudarlehen insgesamt 472 TEUR.

Die noch nicht ausgezahlten bereitgestellten Baudarlehen betragen am Bilanzstichtag:

	TEUR
a) aus Zuteilung	3 565
b) zur Vor- und Zwischenfinanzierung	11 687
c) sonstige	22 130
<b>insgesamt:</b>	<b>37 382</b>

Forderungen an verbundene Unternehmen (§ 3 Satz 1 Nr. 1 RechKredV):

	TEUR
Aktiva 2	6 887
Aktiva 3	110
insgesamt:	<u>6 997</u>

Unter Aktiva 2 wurden Forderungen an Beteiligungsunternehmen in Höhe von 1 263 TEUR ausgewiesen (§ 3 Satz 1 Nr. 2 RechKredV).

Nachrangige Vermögensgegenstände bestehen zum Abschlussstichtag nicht (§ 4 Abs. 2 RechKredV).

Unter Sachanlagen werden Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von 95 TEUR ausgewiesen.

Alle Wertpapiere sind börsenfähig und börsennotiert (§ 35 Abs. 1 Nr. 1 RechKredV). Die Wertpapiere gehören zu unserer Liquiditätsreserve.

Der Buchwert (ohne Zinsabgrenzung) der in 2011 fälligen Schuldverschreibungen beläuft sich auf 29 785 TEUR.

Wir haben in 2009 an einer Branchenlösung für die BSQ Bauspar AG mitgewirkt und – über eine Beteiligungsgesellschaft der privaten Bausparkassen – eine Beteiligung an dem Institut erworben. Der Buchwert entspricht den Anschaffungskosten und beträgt 717 TEUR. Die Beteiligung ist nicht wesentlich für die Ertrags- und Vermögenslage unserer Gesellschaft.

Unter Passiva 1 werden 110 000 TEUR aufgenommene Festgelder zur Refinanzierung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten sowie sonstigen Baudarlehen ausgewiesen (§ 35 Abs. 1 Nr. 8c RechKredV).

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (§ 3 Satz 1 Nr. 3 RechKredV):

	TEUR
Passiva 1	15 300
Passiva 2	5 786
Passiva 7	5 163
insgesamt:	<u>26 249</u>

Die sonstigen Verbindlichkeiten betreffen im Wesentlichen einbehaltene Kapitalertragsteuer und Solidaritätszuschlag auf Zinsen aus Bausparverträgen aus Dezember 2010.

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagien mit zinsähnlichem Charakter in Höhe von 3 TEUR ausgewiesen (§ 340e Abs. 2 Satz 2 HGB).

Zur Stärkung des haftenden Eigenkapitals bestehen nachrangige Verbindlichkeiten im Sinne des § 10 Abs. 5a KWG und § 4 Abs. 1 RechKredV. Ein vorzeitiges Kündigungsrecht seitens der Gläubigerin ist ausgeschlossen, die Bausparkasse hat ein jederzeitiges Kündigungsrecht (§ 35 Abs. 3 RechKredV).

Darlehensvolumina	Verzinsung	Rückzahlung
5 000 TEUR	6,5 %	2.7.2012

Die Zinsaufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten betragen 325 TEUR.

Der Anlagenspiegel gemäß § 268 Abs. 2 HGB stellt sich wie folgt dar:

	ursprüngl. Ansch.-kosten	Zugänge	Abgänge zu ursprünglichen Werten	ursprüngliche Werte	kumulierte Abschreibungen	Restbuchwert 31.12.2010	Abschreibungen 2010
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Immaterielle Anlagewerte	677	40	0	717	632	85	22
Sachanlagen	1 685	75	156	1 604	1 509	95	28
Beteiligungen	717	0	0	717	0	717	0
Gesamt	3 079	115	156	3 038	2 141	897	50

Bei den in der Bilanz unter dem Strich ausgewiesenen anderen Verpflichtungen handelt es sich um unwiderrufliche Kreditzusagen für Bauspardarlehen, Vor- und Zwischenfinanzierungskredite sowie sonstige Baudarlehen. Wir gehen davon aus, dass diese kurzfristig in Anspruch genommen werden.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten mit 854 TEUR erstmalig die Zinsaufwendungen für langfristige Personalrückstellungen, die bisher im Personalaufwand ausgewiesen wurden.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen ist die Kostenerstattung für die Bearbeitung von Immobilienfinanzierungen für Konzernunternehmen in Höhe von 6 504 TEUR sowie für eine DV-Dienstleistung in Höhe von 757 TEUR enthalten.

Die außerordentlichen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen den Mindestzuführungsbetrag nach Art. 67 Abs. 1 EGHGB von einem Fünfzehntel zu den Pensionsrückstellungen.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag belasten nur das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Passive latente Steuern aus der nur handelsrechtlichen Abzinsung der Rückstellung für Aufbewahrungskosten wurden mit aktiven latenten Steuern auf die handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Wertansätze der Pensionsrückstellungen verrechnet. Über den Saldierungsbereich hinausgehende aktive Steuerlatenzen werden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 S. 2 HGB nicht aktiviert.

## C. Sonstige Angaben

### Gezeichnetes Kapital

Das Aktienkapital beläuft sich auf 11 264 000 EUR und ist eingeteilt in:  
2 169 Namensaktien zu 5 120 EUR  
49 Namensaktien zu 2 560 EUR  
130 Namensaktien zu 256 EUR

Entsprechende Mitteilungen gemäß § 20 Abs. 1 und 4 AktG liegen uns vor.

### Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beläuft sich auf 15 029 TEUR.

### Gewinnrücklagen

Die gesetzliche Rücklage beläuft sich auf 28 TEUR.

Die anderen Gewinnrücklagen belaufen sich auf 12 396 TEUR.

Der Gewinnvortrag in Höhe von 364 TEUR ist im Bilanzgewinn von 2 334 TEUR enthalten.

Wir werden in den Konzernabschluss der IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg einbezogen.

Der Konzernabschluss wird zum elektronischen Bundesanzeiger eingereicht.

Die Aufteilung der Anteile am Grundkapital stellt sich wie folgt dar:

	EUR	
IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg	7 659 520	68 %
SIGNAL IDUNA Allgemeine Versicherung AG, Dortmund	2 928 640	26 %
MÜNCHENER VEREIN Lebensversicherung a.G., München	675 840	6 %

Die Arbeitnehmerzahl: Im Jahresdurchschnitt wurden 84 männliche und 70 weibliche, insgesamt 154 Mitarbeiter beschäftigt.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrates für die Tätigkeit im Geschäftsjahr betragen 105 TEUR. Von der Angabe der Vorstandsbezüge im Anhang wird abgesehen (§ 286 Abs. 4 HGB). Die laufenden Bezüge für frühere Vorstandsmitglieder betragen 271 TEUR.

Auf die Angaben über das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar gemäß § 285 Nr. 17 HGB wird verzichtet, da die Angaben im Konzernabschluss der IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe enthalten sind.

Für die Pensionsverpflichtung gegenüber Angehörigen ehemaliger Vorstandsmitglieder sowie für ehemalige Vorstandsmitglieder selbst sind 2 542 TEUR zurückgestellt. Der noch nicht bilanzierte, gem. Art. 67 Abs. 1 EGHGB auf maximal 15 Jahre zu verteilende Zuführungsbetrag beträgt 445 TEUR.

Darlehen an Mitglieder des Vorstandes bestehen keine, Darlehen an Mitglieder des Aufsichtsrates in Höhe von 8 TEUR (§ 34 Abs. 2 Nr. 2 RechKredV).

Der Zuteilungsmasse wurden 109 809 TEUR Sparbeträge, 43 556 TEUR Tilgungsbeträge, 12 831 TEUR Zinsen zugeführt; entnommen wurden 65 668 TEUR für zugeteilte Bauspareinlagen, 29 057 TEUR für zugeteilte Bauspardarlehen, 49 746 TEUR für Kündigungen. Der Überschuss beträgt 385 225 TEUR.

### Mitgliedschaften

Wir sind Mitglied in folgenden Vereinigungen und Institutionen:

- Verband der Privaten Bausparkassen e.V., Berlin
- Europäische Bausparkassenvereinigung, Brüssel
- Bausparkassen-Einlagensicherungsfonds e.V., Berlin
- Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH, Berlin
- Institut für Städtebau, Wohnungswirtschaft und Bausparwesen, Berlin
- Deutsches Volksheimstättenwerk, Düsseldorf
- Berufsbildungswerk der Privaten Bausparkassen, Berlin
- Arbeitgeberverband des privaten Bankgewerbes e. V., Berlin
- Pensions-Sicherungs-Verein aG, Köln

Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen:

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl in Tsd.	Bauspars. Mio. EUR	Anzahl in Tsd.	Bauspars. Mio. EUR	Anzahl in Tsd.	Bauspars. Mio. EUR
01.01.2010	145	2 873	30	618	175	3 491
Zugang	23	449	12	187	35	636
Abgang	29	474	15	235	44	709
31.12.2010	139	2 848	27	570	166	3 418

**Vorschlag zur Gewinnverwendung  
(§ 325 Abs. 1 HGB)**

Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn  
in Höhe von 2 334 018,65 EUR wie folgt zu  
verwenden:

	EUR
Ausschüttung von 20 % Dividende auf das Grundkapital von 11 264 TEUR	2 252 800,00
Gewinnvortrag auf neue Rechnung	81 218,65

Hamburg, den 3. März 2011

Der Vorstand

Leinemann

Schacht

## D. Aufsichtsrat, Vorstand, Vertrauensmann und Prüfer

### Aufsichtsrat

Dipl.-Kfm. Ulrich Leitermann  
Vorstandsmitglied der  
SIGNAL IDUNA Gruppe  
Dortmund  
Vorsitzender

Dipl.-Math. Michael Petmecky  
Vorstandsmitglied der  
SIGNAL IDUNA Gruppe  
Dortmund  
stellv. Vorsitzender

Joachim Feldmann  
Geschäftsführer der  
Feldmann Zahntechnik GmbH  
Bremen

Carlo Frehse\*  
Angestellter  
Norderstedt

Dipl.-Ing. Frank Glücklich  
Hauptgeschäftsführer der  
Handwerkskammer Hamburg  
Hamburg

Dipl.-Ing. Peter Günther  
Geschäftsführender Gesellschafter der  
Fritz Reuter Dach & Bau GmbH  
Bad Kleinen

Dipl.-Bankbetriebswirt Wolfgang Hilge\*  
Angestellter  
Elmshorn

Erwin Kostyra  
Inhaber der  
ALUSTAHL Metallbau Erwin Kostyra  
Berlin

Horst Kruse  
Diplom-Malermeister  
Großhansdorf

Dr. Rainer Reitzler  
Vorstandsvorsitzender der  
MÜNCHENER VEREIN Versicherungsgruppe  
Pfaffenhofen

Dirk Schmarbeck\*  
Angestellter  
Börnsen

Serena Wedamulla Madinaga\*  
Angestellte  
Reinbek

Dipl.-Betriebswirt Heinrich Frommknecht  
Vorstandsvorsitzender i. R.  
der SIGNAL Versicherungen  
Dortmund  
Ehrenmitglied des Aufsichtsrates

### Vorstand

Dipl.-Kfm. Frank Leinemann  
Hamburg

Dipl.-Bankbetriebswirt Lothar Schacht  
Tangstedt

### Vertrauensmann

gemäß § 12 BSpkG  
Dipl.-Kfm. Rolf Hübner, Hamburg

### Abschlussprüfer

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Hamburg

\*von der Arbeitnehmerschaft gewählt

# Bestätigungsvermerk des Wirtschaftsprüfers

„Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der SIGNAL IDUNA Bauspar Aktiengesellschaft, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen

internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Hamburg, den 4. April 2011

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Armin Schlüter  
Wirtschaftsprüfer

ppa. Georg Lange  
Wirtschaftsprüfer

# Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat während des abgelaufenen Geschäftsjahres seine ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Wir haben den Vorstand beraten und seine Geschäftsführung überwacht. Bei Entscheidungen von grundlegender Bedeutung waren wir immer eingebunden.

Der Vorstand unterrichtete uns regelmäßig, zeitnah und umfassend schriftlich und mündlich, sowie in zwei gemeinsamen Sitzungen, über alle wesentlichen Entwicklungen der Gesellschaft, insbesondere über die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung, die Strategie und die Planung der Gesellschaft, das Risikomanagement sowie Geschäfte und Ereignisse, die für die Gesellschaft von erheblicher Bedeutung waren.

Die Buchführung und der Jahresabschluss mit Lagebericht für das Jahr 2010 sind von der durch die Hauptversammlung als Abschlussprüfer gewählten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, geprüft worden. Die Prüfung hat zu einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk geführt.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010, den Lagebericht sowie den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns seinerseits geprüft. An der Sitzung des Aufsichtsrates am 5. Mai 2011 haben Vertreter des Abschlussprüfers teilgenommen. Sie haben das Ergebnis ihrer Prüfung vorgestellt und unsere Fragen ausführlich und umfassend beantwortet.

Der Aufsichtsrat stimmt dem Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses durch den Abschlussprüfer zu.

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Aufsichtsrates sind Einwendungen nicht zu erheben. Den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss haben wir heute gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstandes über die Verwendung des Bilanzgewinnes schließt sich der Aufsichtsrat an.

Der Aufsichtsrat hat ferner den Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft und davon zustimmend Kenntnis genommen. Diesem Bericht erteilten die Abschlussprüfer gemäß § 313 Abs. 3 AktG den folgenden Bestätigungsvermerk:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Hamburg, den 5. Mai 2011

Der Aufsichtsrat

Leitermann  
Vorsitzender

## Bewegung der Zuteilungsmasse vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

	2010 TEUR	2009 TEUR
<b>A. Zuführungen</b>		
I. Vortrag aus dem Vorjahr (Überschuss): noch nicht ausgezahlte Beträge	363 500	350 714
II. Zuführung im Geschäftsjahr		
1. Sparbeträge (einschl. verrechneter Wohnungsbau- prämien)	109 809	109 502
2. Tilgungsbeträge (einschl. verrechneter Wohnungsbau- prämien)	43 556	43 766
3. Zinsen auf Bauspareinlagen	<u>12 831</u>	<u>12 849</u>
	<u>529 696</u>	<u>516 831</u>

<b>B. Entnahmen</b>		
I. Entnahmen im Geschäftsjahr		
1. Zugeteilte Summen, soweit ausgezahlt		
a) Bauspareinlagen	65 668	74 099
b) Bauspardarlehen	29 057	34 700
2. Rückzahlung von Bauspareinlagen auf noch nicht zugeteilte Bausparverträge	49 746	44 532
II. Überschuss der Zuführungen*) (noch nicht ausgezahlte Beträge am Ende des Geschäftsjahres)	<u>385 225</u>	<u>363 500</u>
	<u>529 696</u>	<u>516 831</u>

*) In dem Überschuss der Zuführungen sind u.a. enthalten:		
a) die noch nicht ausgezahlten Bauspareinlagen aus Zuteilungen	4 999	5 640
b) die noch nicht ausgezahlten Bauspardarlehen aus Zuteilungen	14 194	16 891

## Bestandsbewegung Teilfinanzierungstarif T \*)

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zuge- teilten und zuge- teilten Bau- sparverträgen und vertrag- lichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR
A. Bestand am 31.12.2009	998	22 388	524	12 575	1 522	34 963
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1) Neuabschluss (eingelöste Verträge)	0	0	-	-	0	0
2) Erhöhung	-	0	-	-	-	0
3) Übertragung	3	62	0	0	3	62
4) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	6	139	-	-	6	139
5) Teilung	0	-	0	-	0	-
6) Zuteilung	-	-	23	1 313	23	1 313
7) Sonstiges	0	0	0	0	0	0
insgesamt	9	201	23	1 313	32	1 514
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1) Zuteilung	23	1 313	-	-	23	1 313
2) Herabsetzung	-	0	-	0	-	0
3) Auflösung	67	1 059	26	592	93	1 651
4) Übertragung	3	62	0	0	3	62
5) Zusammenlegung	0	-	0	-	0	-
6) Vertragsablauf	-	-	224	5 092	224	5 092
7) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	-	-	6	139	6	139
8) Sonstiges	3	55	1	98	4	153
insgesamt	96	2 489	257	5 921	353	8 410
D. Reiner Zugang/Abgang	- 87	- 2 288	- 234	- 4 608	- 321	- 6 896
E. Bestand am 31.12.2010	911	20 100	290	7 967	1 201	28 067
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:						
a) Abschlüsse vor dem 01.01.2010	0	0				
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	0	0				
III. Von dem Vertragsbestand am Ende des Geschäftsjahres waren nach der Anzahl 24,15 % und nach der Bausparsumme 28,39 % zugeteilt.						
IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug EUR 23 400.						

\*) Der Tarif ist mit Wirkung vom 01.10.1988 für den Neuzugang geschlossen.

## Bestandsbewegung Teilfinanzierungstarif T2

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zuge- teilt und zuge- teilt Bau- sparverträgen und vertrag- lichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR
A. Bestand am 31.12.2009	64 635	1 056 880	15 237	310 462	79 872	1 367 342
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1) Neuabschluss (eingelöste Verträge)	1	- 8	-	-	1	- 8
2) Erhöhung	-	206	-	-	-	206
3) Übertragung	108	2 536	59	1 624	167	4 160
4) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	3 057	39 545	-	-	3 057	39 545
5) Teilung	258	-	0	-	258	-
6) Zuteilung	-	-	8 304	112 439	8 304	112 439
7) Sonstiges	0	0	4	0	4	0
insgesamt	3 424	42 279	8 367	114 063	11 791	156 342
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1) Zuteilung	8 304	112 439	-	-	8 304	112 439
2) Herabsetzung	-	2 615	-	0	-	2 615
3) Auflösung	8 042	119 541	4 326	60 456	12 368	179 997
4) Übertragung	108	2 536	59	1 624	167	4 160
5) Zusammenlegung	2	-	0	-	2	-
6) Vertragsablauf	-	-	2 601	58 085	2 601	58 085
7) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	-	-	3 057	39 545	3 057	39 545
8) Sonstiges	686	18 932	0	78	686	19 010
insgesamt	17 142	256 063	10 043	159 788	27 185	415 851
D. Reiner Zugang/Abgang	- 13 718	- 213 784	- 1 676	- 45 725	- 15 394	- 259 509
E. Bestand am 31.12.2010	50 917	843 096	13 561	264 737	64 478	1 107 833
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:						
a) Abschlüsse vor dem 01.01.2010	0	0				
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	0	0				
III. Von dem Vertragsbestand am Ende des Geschäftsjahres waren nach der Anzahl 21,03 % und nach der Bausparsumme 23,90 % zugeteilt.						
IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug EUR 17 200.						

## Bestandsbewegung Teilfinanzierungstarif TE \*)

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zuge- teilten und zuge- teilten Bau- sparverträgen und vertrag- lichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR
A. Bestand am 31.12.2009	128	2 362	67	1 410	195	3 772
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1) Neuabschluss (eingelöste Verträge)	0	0	-	-	0	0
2) Erhöhung	-	0	-	-	-	0
3) Übertragung	0	0	0	0	0	0
4) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	1	51	-	-	1	51
5) Teilung	1	-	0	-	1	-
6) Zuteilung	-	-	4	117	4	117
7) Sonstiges	0	0	0	0	0	0
insgesamt	2	51	4	117	6	168
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1) Zuteilung	4	117	-	-	4	117
2) Herabsetzung	-	0	-	0	-	0
3) Auflösung	11	207	3	47	14	254
4) Übertragung	0	0	0	0	0	0
5) Zusammenlegung	0	-	0	-	0	-
6) Vertragsablauf	-	-	32	623	32	623
7) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	-	-	1	51	1	51
8) Sonstiges	1	10	0	16	1	26
insgesamt	16	334	36	737	52	1 071
D. Reiner Zugang/Abgang	- 14	- 283	- 32	- 620	- 46	- 903
E. Bestand am 31.12.2010	114	2 079	35	790	149	2 869
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:						
a) Abschlüsse vor dem 01.01.2010	0	0				
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	0	0				
III. Von dem Vertragsbestand am Ende des Geschäftsjahres waren nach der Anzahl 23,49 % und nach der Bausparsumme 27,54 % zugeteilt.						
IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug EUR 19 300.						

\*) Der Tarif ist mit Wirkung vom 01.10.1988 für den Neuzugang geschlossen.

## Bestandsbewegung Teilfinanzierungstarif TV \*)

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zuge- teilt und zuge- teilt Bau- sparverträgen und vertrag- lichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR
A. Bestand am 31.12.2009	475	5 954	484	4 987	959	10 941
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1) Neuabschluss (eingelöste Verträge)	0	0	-	-	0	0
2) Erhöhung	-	0	-	-	-	0
3) Übertragung	0	0	0	0	0	0
4) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	5	57	-	-	5	57
5) Teilung	0	-	0	-	0	-
6) Zuteilung	-	-	14	144	14	144
7) Sonstiges	0	0	0	0	0	0
insgesamt	5	57	14	144	19	201
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1) Zuteilung	14	144	-	-	14	144
2) Herabsetzung	-	0	-	0	-	0
3) Auflösung	82	892	16	186	98	1 078
4) Übertragung	0	0	0	0	0	0
5) Zusammenlegung	0	-	0	-	0	-
6) Vertragsablauf	-	-	133	1 208	133	1 208
7) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	-	-	5	57	5	57
8) Sonstiges	0	0	3	14	3	14
insgesamt	96	1 036	157	1 465	253	2 501
D. Reiner Zugang/Abgang	- 91	- 979	- 143	- 1 321	- 234	- 2 300
E. Bestand am 31.12.2010	384	4 975	341	3 666	725	8 641
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:						
a) Abschlüsse vor dem 01.01.2010	0	0				
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	0	0				
III. Von dem Vertragsbestand am Ende des Geschäftsjahres waren nach der Anzahl 47,03 % und nach der Bausparsumme 42,43 % zugeteilt.						
IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug EUR 11 900.						

\*) Der Tarif ist mit Wirkung vom 01.10.1988 für den Neuzugang geschlossen.

# Bestandsbewegung Teilfinanzierungstarif TK

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zuge- teilten und zuge- teilten Bau- sparverträgen und vertrag- lichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR
A. Bestand am 31.12.2009	331	4 892	704	10 319	1 035	15 211
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1) Neuabschluss (eingelöste Verträge)	0	0	-	-	0	0
2) Erhöhung	-	0	-	-	-	0
3) Übertragung	0	0	0	0	0	0
4) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	14	261	-	-	14	261
5) Teilung	0	-	0	-	0	-
6) Zuteilung	-	-	43	552	43	552
7) Sonstiges	0	0	8	118	8	118
insgesamt	14	261	51	670	65	931
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1) Zuteilung	43	552	-	-	43	552
2) Herabsetzung	-	22	-	0	-	22
3) Auflösung	50	658	34	362	84	1 020
4) Übertragung	0	0	0	0	0	0
5) Zusammenlegung	0	-	0	-	0	-
6) Vertragsablauf	-	-	338	4 996	338	4 996
7) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	-	-	14	261	14	261
8) Sonstiges	2	21	0	0	2	21
insgesamt	95	1 253	386	5 619	481	6 872
D. Reiner Zugang/Abgang	- 81	- 992	- 335	- 4 949	- 416	- 5 941
E. Bestand am 31.12.2010	250	3 900	369	5 370	619	9 270

## II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:

a) Abschlüsse vor dem 01.01.2010	0	0
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	0	0

III. Von dem Vertragsbestand am Ende des Geschäftsjahres waren nach der Anzahl 59,61 % und nach der Bausparsumme 57,93 % zugeteilt.

IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug EUR 15 000.

## Bestandsbewegung Teilfinanzierungstarif TW \*)

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zuge- teilt und zuge- teilt Bau- sparverträgen und vertrag- lichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR
A. Bestand am 31.12.2009	196	2 766	51	656	247	3 422
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1) Neuabschluss (eingelöste Verträge)	0	0	-	-	0	0
2) Erhöhung	-	0	-	-	-	0
3) Übertragung	0	0	0	0	0	0
4) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	2	31	-	-	2	31
5) Teilung	0	-	0	-	0	-
6) Zuteilung	-	-	6	83	6	83
7) Sonstiges	0	0	0	5	0	5
insgesamt	2	31	6	88	8	119
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1) Zuteilung	6	83	-	-	6	83
2) Herabsetzung	-	0	-	0	-	0
3) Auflösung	16	222	6	79	22	301
4) Übertragung	0	0	0	0	0	0
5) Zusammenlegung	0	-	0	-	0	-
6) Vertragsablauf	-	-	25	330	25	330
7) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	-	-	2	31	2	31
8) Sonstiges	0	0	0	0	0	0
insgesamt	22	305	33	440	55	745
D. Reiner Zugang/Abgang	- 20	- 274	- 27	- 352	- 47	- 626
E. Bestand am 31.12.2010	176	2 492	24	304	200	2 796
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:						
a) Abschlüsse vor dem 01.01.2010	0	0				
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	0	0				
III. Von dem Vertragsbestand am Ende des Geschäftsjahres waren nach der Anzahl 12,00 % und nach der Bausparsumme 10,87 % zugeteilt.						
IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug EUR 14 000.						

\*) Der Tarif ist mit Wirkung vom 01.10.1988 für den Neuzugang geschlossen.

# Bestandsbewegung Teilfinanzierungstarif IWS

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zuge- teilten und zuge- teilten Bau- sparverträgen und vertrag- lichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR
A. Bestand am 31.12.2009	10 069	106 770	7 226	76 587	17 295	183 357
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1) Neuabschluss (eingelöste Verträge)	0	0	-	-	0	0
2) Erhöhung	-	0	-	-	-	0
3) Übertragung	9	151	14	146	23	297
4) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	386	4 710	-	-	386	4 710
5) Teilung	9	-	0	-	9	-
6) Zuteilung	-	-	1 278	13 556	1 278	13 556
7) Sonstiges	0	0	0	0	0	0
insgesamt	404	4 861	1 292	13 702	1 696	18 563
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1) Zuteilung	1 278	13 556	-	-	1 278	13 556
2) Herabsetzung	-	43	-	0	-	43
3) Auflösung	1 132	11 646	926	9 565	2 058	21 211
4) Übertragung	9	151	14	146	23	297
5) Zusammenlegung	0	-	0	-	0	-
6) Vertragsablauf	-	-	1 258	13 736	1 258	13 736
7) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	-	-	386	4 710	386	4 710
8) Sonstiges	56	741	9	154	65	895
insgesamt	2 475	26 137	2 593	28 311	5 068	54 448
D. Reiner Zugang/Abgang	- 2 071	- 21 276	- 1 301	- 14 609	- 3 372	- 35 885
E. Bestand am 31.12.2010	7 998	85 494	5 925	61 978	13 923	147 472

## II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:

a) Abschlüsse vor dem 01.01.2010	0	0
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	0	0

III. Von dem Vertragsbestand am Ende des Geschäftsjahres waren nach der Anzahl 42,56 % und nach der Bausparsumme 42,03 % zugeteilt.

IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug EUR 10 600.

## Bestandsbewegung Teilfinanzierungstarif E

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zuge- teilten und zuge- teilten Bau- sparverträgen und vertrag- lichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR
A. Bestand am 31.12.2009	964	22 927	32	300	996	23 227
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1) Neuabschluss (eingelöste Verträge)	0	0	-	-	0	0
2) Erhöhung	-	0	-	-	-	0
3) Übertragung	0	0	0	0	0	0
4) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	2	38	-	-	2	38
5) Teilung	0	-	0	-	0	-
6) Zuteilung	-	-	7	120	7	120
7) Sonstiges	0	0	1	4	1	4
insgesamt	2	38	8	124	10	162
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1) Zuteilung	7	120	-	-	7	120
2) Herabsetzung	-	0	-	0	-	0
3) Auflösung	50	1 117	3	36	53	1 153
4) Übertragung	0	0	0	0	0	0
5) Zusammenlegung	0	-	0	-	0	-
6) Vertragsablauf	-	-	11	76	11	76
7) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	-	-	2	38	2	38
8) Sonstiges	0	1	0	0	0	1
insgesamt	57	1 238	16	150	73	1 388
D. Reiner Zugang/Abgang	- 55	- 1 200	- 8	- 26	- 63	- 1 226
E. Bestand am 31.12.2010	909	21 727	24	274	933	22 001
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:						
a) Abschlüsse vor dem 01.01.2010	0	0				
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	0	0				
III. Von dem Vertragsbestand am Ende des Geschäftsjahres waren nach der Anzahl 2,57 % und nach der Bausparsumme 1,25 % zugeteilt.						
IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug EUR 23 600.						

# Bestandsbewegung Teilfinanzierungstarif ProFi

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zuge- teilten und zuge- teilten Bau- sparverträgen und vertrag- lichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR
A. Bestand am 31.12.2009	9 966	292 408	3 027	132 019	12 993	424 427
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1) Neuabschluss (eingelöste Verträge)	- 1	- 28	-	-	- 1	- 28
2) Erhöhung	-	58	-	-	-	58
3) Übertragung	21	1 148	6	324	27	1 472
4) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	551	4 649	-	-	551	4 649
5) Teilung	669	-	0	-	669	-
6) Zuteilung	-	-	1 672	17 889	1 672	17 889
7) Sonstiges	0	0	1	45	1	45
insgesamt	1 240	5 827	1 679	18 258	2 919	24 085
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1) Zuteilung	1 672	17 889	-	-	1 672	17 889
2) Herabsetzung	-	912	-	0	-	912
3) Auflösung	897	23 688	230	3 851	1 127	27 539
4) Übertragung	21	1 148	6	324	27	1 472
5) Zusammenlegung	5	-	0	-	5	-
6) Vertragsablauf	-	-	233	10 470	233	10 470
7) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	-	-	551	4 649	551	4 649
8) Sonstiges	96	7 708	0	0	96	7 708
insgesamt	2 691	51 345	1 020	19 294	3 711	70 639
D. Reiner Zugang/Abgang	- 1 451	- 45 518	659	- 1 036	- 792	- 46 554
E. Bestand am 31.12.2010	8 515	246 890	3 686	130 983	12 201	377 873

## II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:

a) Abschlüsse vor dem 01.01.2010	2	31
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	0	0

III. Von dem Vertragsbestand am Ende des Geschäftsjahres waren nach der Anzahl 30,21 % und nach der Bausparsumme 34,66 % zugeteilt.

IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug EUR 31 000.

## Bestandsbewegung Teilfinanzierungstarif ProFi plus

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zuge- teilt und zuge- teilt Bau- sparverträgen und vertrag- lichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR
A. Bestand am 31.12.2009	2 234	63 825	550	19 299	2 784	83 124
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1) Neuabschluss (eingelöste Verträge)	1	25	-	-	1	25
2) Erhöhung	-	30	-	-	-	30
3) Übertragung	5	56	0	0	5	56
4) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	73	930	-	-	73	930
5) Teilung	199	-	1	-	200	-
6) Zuteilung	-	-	312	4 430	312	4 430
7) Sonstiges	0	0	2	22	2	22
insgesamt	278	1 041	315	4 452	593	5 493
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1) Zuteilung	312	4 430	-	-	312	4 430
2) Herabsetzung	-	40	-	0	-	40
3) Auflösung	217	5 308	55	1 531	272	6 839
4) Übertragung	5	56	0	0	5	56
5) Zusammenlegung	0	-	0	-	0	-
6) Vertragsablauf	-	-	48	2 073	48	2 073
7) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	-	-	73	930	73	930
8) Sonstiges	17	522	0	0	17	522
insgesamt	551	10 356	176	4 534	727	14 890
D. Reiner Zugang/Abgang	- 273	- 9 315	139	- 82	- 134	- 9 397
E. Bestand am 31.12.2010	1 961	54 510	689	19 217	2 650	73 727
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:						
a) Abschlüsse vor dem 01.01.2010	0	0				
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	0	0				
III. Von dem Vertragsbestand am Ende des Geschäftsjahres waren nach der Anzahl 26,00 % und nach der Bausparsumme 26,07 % zugeteilt.						
IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug EUR 27 800.						



# Bestandsbewegung Teilfinanzierungstarif FREIraum

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zuge- teilten und zuge- teilten Bau- sparverträgen und vertrag- lichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR
A. Bestand am 31.12.2009	55 909	1 291 437	1 310	49 599	57 219	1 341 036
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1) Neuabschluss (eingelöste Verträge)	15 328	350 410	-	-	15 328	350 410
2) Erhöhung	-	8 029	-	-	-	8 029
3) Übertragung	136	3 683	13	205	149	3 888
4) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	135	3 632	-	-	135	3 632
5) Teilung	836	-	0	-	836	-
6) Zuteilung	-	-	1 092	32 360	1 092	32 360
7) Sonstiges	860	28 723	56	1 679	916	30 402
insgesamt	17 295	394 477	1 161	34 244	18 456	428 721
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1) Zuteilung	1 092	32 360	-	-	1 092	32 360
2) Herabsetzung	-	2 454	-	0	-	2 454
3) Auflösung	4 849	84 410	111	2 468	4 960	86 878
4) Übertragung	136	3 683	13	205	149	3 888
5) Zusammenlegung	27	-	0	-	27	-
6) Vertragsablauf	-	-	81	3 289	81	3 289
7) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	-	-	135	3 632	135	3 632
8) Sonstiges	0	0	0	0	0	0
insgesamt	6 104	122 907	340	9 594	6 444	132 501
D. Reiner Zugang/Abgang	11 191	271 570	821	24 650	12 012	296 220
E. Bestand am 31.12.2010	67 100	1 563 007	2 131	74 249	69 231	1 637 256

## II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:

a) Abschlüsse vor dem 01.01.2010	271	19 936
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	5 456	167 211

III. Von dem Vertragsbestand am Ende des Geschäftsjahres waren nach der Anzahl 3,08 % und nach der Bausparsumme 4,53 % zugeteilt.

IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug EUR 23 600.

## Bestandsbewegung GESAMT

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zuge- teilten und zuge- teilten Bau- sparverträgen und vertrag- lichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR
A. Bestand am 31.12.2009	145 905	2 872 609	29 212	618 213	175 117	3 490 822
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1) Neuabschluss (eingelöste Verträge)	15 329	350 399	-	-	15 329	350 399
2) Erhöhung	-	8 323	-	-	-	8 323
3) Übertragung	282	7 636	92	2 299	374	9 935
4) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	4 232	54 043	-	-	4 232	54 043
5) Teilung	1 972	-	1	-	1 973	-
6) Zuteilung	-	-	12 755	183 003	12 755	183 003
7) Sonstiges	860	28 723	72	1 873	932	30 596
insgesamt	22 675	449 124	12 920	187 175	35 595	636 299
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1) Zuteilung	12 755	183 003	-	-	12 755	183 003
2) Herabsetzung	-	6 086	-	0	-	6 086
3) Auflösung	15 413	248 748	5 736	79 173	21 149	327 921
4) Übertragung	282	7 636	92	2 299	374	9 935
5) Zusammenlegung	34	-	0	-	34	-
6) Vertragsablauf	-	-	4 984	99 978	4 984	99 978
7) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	-	-	4 232	54 043	4 232	54 043
8) Sonstiges	861	27 990	13	360	874	28 350
insgesamt	29 345	473 463	15 057	235 853	44 402	709 316
D. Reiner Zugang/Abgang	- 6 670	- 24 339	- 2 137	- 48 678	- 8 807	- 73 017
E. Bestand am 31.12.2010	139 235	2 848 270	27 075	569 535	166 310	3 417 805
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:						
a) Abschlüsse vor dem 01.01.2010	273	19 967				
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	5 456	167 211				
III. Von dem Vertragsbestand am Ende des Geschäftsjahres waren nach der Anzahl 16,28 % und nach der Bausparsumme 16,66 % zugeteilt.						
IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug EUR 20 600.						

## Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestandes 2010

Verteilung der Bausparsummen der noch nicht zugeteilten Bausparverträge nach ihrer Höhe

		EUR		Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR
		bis	10 000	71 623	578 616
über	10 000	bis	25 000	43 882	777 073
über	25 000	bis	150 000	22 510	1 221 735
über	150 000	bis	500 000	1 198	244 572
über	500 000			19 *)	26 274
				139 232	2 848 270
				139 232	2 848 270

\*) Die Abweichung zur Bestandsbewegung ist begründet durch die Zusammenfassung von Einzelverträgen zu Verträgen mit einer Bausparsumme über 500 000 EUR. Die Erfassung eines Millionenvertrages (DM) war bis zum 31.12.2001 aus technischen Gründen nicht möglich.

